Zufällige
Relationen
Von
lten und neuen denckwürdi-
en Geschichten, Urkunden, Docu-
enten, Büchern, Müntzen, Medaillen,
rnehmen Geschlechtern, Theologis, Jure-Con-
sultis, Medicis, Philosophis, Künstlern
und andern Sachen,
Die
irchen-Policey- und Schul-Historie,
sonderlich in Ober-Teutschland
betreffend.
Herauß gegeben
Von
Einigen Liebhabern ihres Vaterlandes.
Dritte Sammlung.

Ulm, bey Wolfgang Schumacher,
Anno 1717.

Innhalt
Dieser dritten Sammlung.

I. Continuation der Historischen Scribenten von Schwa-ben.

II. Nachricht von der Situation und Beschaffenheit d[es] Schweitzer-Landes.

III. Cont. der Nachricht von David Georgen auß Hol-land.

IV. Historische Nachricht von der Universität zu Freyburg im Breißgaw.

V. Tübingen. Nachricht von einem Casu tragico, &c.

I.

ontinuation der Histori-
schen Scribenten von Schwa-
ben.

ir haben in der ersten *Collection* sechs Schwäbische Geschicht-Schreiber an-geführt, und in der andern *Martini* Zeilers Lebens-Lauff versprochen, den wir hie-mit dem geneigten Leser mittheilen, weilen dieser die *Universal-Historie* von Schwaben nach *Crusio* sich bestens angelegen seyn lassen:

MARTINUS ZEILERUS, ward ge-bohren in dem Dorff Ränten, so von dem vorbey fliessenden Wasser den Nahmen hat, in dem Hertzogthum teyermarck, eine Meil von der Stadt Murrau, Jahr Christi 1589. d. 7. April. Sein Vatter rd Herr Martinus Zeilerus, Pfarrherr zu Rän-. Seine Fr. Mutter Apolonia Ungerathin, Murrau gebürthig, dahero er sich zuweilen

 Mura-

Muravostyrum geschrieben; Im achten Jahr seines Alters wurde er daselbst in die Schule; Und An. 1601. als seine Eltern wegen der An. 1600. in den Oesterreichischen Landen angefangenen Religions-Reformation vertrieben, gen Regenspurg sich begeben, nach Ulm in das Gymnasium verschicket. Worauf gedachte seine Eltern An. 1602. ihme gefolget, und ihr Leben zu Ulm beschlossen; massen sein Vatter Anno 1609. im 82. Jahr seines Alters; die Mutter aber Anno 1615. daselbst verschieden. Immittelst hatte sich dieser ihr Sohn Anno 1608. nacher Wittenberg auf die Universität begeben, und vier Jahr mit Excolitung des Studii Juridici zugebracht, auch von dannen Anno 1612. mit M. *Martino Henisio*, einen Theol. Studioso, und nachmahligen Ulmischen Pfarrer zu Stubersheim, eine Reyse in das Fürstenthum Anhalt und Braunschweig, wie auch auf *Minden* in Westphalen, und dann wieder durch Halberstatt zurück auf Wittenberg gethan. Darauf zog er nach Lintz, in Ober-Oesterreich, und bekam die junge Herren von Herberstein, Wiederdrieß, Tettenbach und Teufel zu Gundersdorff in seine Information, worzu nicht allein noch ein Graf von Ortenburg, und zwey Frey-Herren von Altheim, sondern auch auf Begehren einiger vornehmen Land-Ständen, die Stelle eines Præceptoris publici ihme anvertraut worden, so er aber nicht länger als 8. Monat versehen. Anno 1615. reysete er mit obgedachter jungen Herrschafft nacher Sobißlau im Königreich Böheim, zu der damahligen Fürstl. Rosenbergischen Schule, mehr-

theils

theils der Böhmischen Sprache halber. Als aber diese Adeliche Gesellschafft sich zertheilte, blieb er nach der ihme gegebenen Wahl bey den beeden Herren (nachmahls Grafen) von Tettenbach, verfügte sich mit ihnen anfangs auf ihr behöriges in Unter-Oesterreich gelegenes Schloß Zeilern, An. 1617. aber nach Ey-Wannschütz in Mähren, und nach Verfliessung anderthalb Jahren, bey dem Anfang deß Böhmischen Kriegs, nacher Straßburg auf die Hohe Schule, allwo er 2. Jahre verharret; Folgends aber Franckreich innerhalb Jahrs-Frist besehen, und von dar auf gedachtes Schloß Zeilern zu dem Herrn Grafen Wolffgang Friderich von Tettenbach, mit dessen Söhnen An. 1622. zurück gekehret, von welchen er den Winter wohl gehalten, und auf sein Begehren seiner fast zehen Jährigen Diensten mit Ehren entlassen ward. Ob nun wohlen unterschiedliche Vocationes ihme dazumahl aufgetragen wurden, trieb ihn dannoch die Liebe zu seinem Vatterland wieder nacher Crain, und von dar auf Grätz, folgends in Steyermarck auf das Schloß Waasen, allwo Hr. Balthasar Göller von Schwanenberg, Kayserl. Majest. Rath, Cämmerer und Statthalter der Inner-Oesterreichischen Regierung, ihme seinen einigen Sohn, Johann Friderich, wie auch Georg Ehrenreich von Eybiß-Wald, den Seinigen in die Disciplin gab, bey welchen er ein Jahr zu Waasen, und dann abermahlen zu Lintz bey der Adelichen Land-Schul übers Jahr sich aufgehalten, und in solcher Zeit zu einem Kayserl. Notario creirt wor-

den. Nach dem aber auch zu Lintz An. 1624. eine Religions-Aenderung vorgenommen wurde, begab sich Zeiler mit obbemeldten jungen Herren nacher Ulm, und weiterhin auf die Universität Tübingen. So dann An. 1628. auf Straßburg, Altorff und von dannen wieder in Steyermarck, und nach Grätz; Ferner in Italien, woselbsten er Venedig, Padua, und andere Städte in der Lombardie besichtiget; zu Padua wurde er von der Teutschen Nation zu einem Syndico der Juristen Facultät erwehlet. Als er aber 1629. eine ehrliche Dimission erhielt, resignirte er sein Syndicat, und gieng in Begleitung seiner jungen Herren auf Venedig, und in Vergesellschafftung, Herrn Sigmund Schleichers, und Herrn Joh. Zesens, Ulmischen Raths-Consulenten durch Tyrol über Augspurg nacher Ulm zurücke. Anno 1630. verehlichte er sich mit Frauen Magdalena, Herrn Hanß Christian Mehrers, eines Kauffmanns zu Ulm Wittib, deß Geschlechts einer Matheissin, mit deren er 22. Jahr gehauset, aber keine Kinder erzeuget, welchen Abgang aber er mit ungehinderter Fortsetzung der Studien durch so viele schöne Schrifften ersetzet, und seinen Nahmen solcher gestalten verewiget hat. Zwar ließ der Löbl. Magistrat zu Ulm ihne auch nicht ohne Bedienstung, sondern trug ihme Anno 1633. das Ephorat über die Visitation deß Gymnasii, und der Lateinischen, An. 1643. aber auch der Teutschen Schulen nebst der Censura der Historischen und Philosophischen Bücher auf, welchen Functionen er zu männiglichs Vergnügen vorstund; Jedoch legte

er so wohl seinen unvermüdeten Fleiß, als grosse Belesenheit und Erudition in humanioribus der Welt durch die hierunten specificirte Historische Wercke noch vielmehr vor Augen; Worzu ihm der berühmte Kupffer-Stecher, Matthæus Merian, zu Franckfurt trefflich an Hand gieng, und zwar, welches zu verwundern, zu einer solchen Zeit, als gantz Teutschland an allen Enden und Orten mit verzehrenden Kriegs-Flammen umgeben war; da doch dergleichen kostbares Werck, so auß dreyssig Folianten bestehet, heut zu Tage auch in denen Ländern, wo der Friede schon lang geblühet hat, schwerlich mehr einen Verleger antreffen durffte. Es war Zeiler von Jugend auf einäugig, gleichwohl bewiese er mit diesen Schrifften, daß er mit einem Auge ungleich weiter, als viel hundert andere mit zweyen Augen gesehen habe. Seine ungemeine Gedult und Arbeitsamkeit ist daher zu erkennen, daß er alle seine Opera mit eigener Hand nicht nur ein- sondern zwey- ja zuweilen dreymahl abgeschrieben. Er hat aber auch hierdurch in gantz Europa einen solchen Ruhm erworben, daß unzahlbar viele Fürstliche, Gräfliche, Freyherzliche und andere Standes-Persohnen, wie auch eine Menge berühmter und gelehrter Leute ihme zu lieb gereyset, und zu Ulm in seiner Behausung mit ihme sich besprochen. So rühmlich nun derselbe gelebet, so Christlich hat er auch dieses Zeitliche gesegnet; dann da er etwann 14. Tage vor seinem Ende den Abgang seiner Leibes-Kräfften merckete, ergab er sich nicht allein gäntzlich in den Willen seines GOttes, sondern wünschete auch, daß der-

selbe mit ihme nicht mehr umkehren möchte. Zeichnete unter andern folgende Seuffzer zu seinem Heyland mit eigener Hand noch auf:

Qui me servasti puerum, juvenemque virumque
Nunc fer opem misero, Christe benigne, SENI.

So hatte er auch seine Glaubens-Bekanntnuß in etliche Lateinische Verse schon vorher folgender massen abgefasset:

\- - - *Da pie Christe,*
Conficiam spatium peregrinæ flebile vitæ,
Dum veram vocor in patriam, quæ sanguine parta est
Christe tuo: Tu me post funera, magne Sacerdos,
Suscipe & extremæ subduc discrimine luctæ.
Mors tua vita mea est: Tu debita lustra parenti
Solvisti moriens, ut per Te vivere possim.
Hac ergò fretus spe non dubitante recondar
In mortem, Dux Christe, tuam, quæ janua vitæ est,
Ut tecum moriens, tecum ô mea vita, resurgam.

Auf solche Weise, nachdem er das Abendmahl deß HErrn zu Hause empfangen, das Irdische auß dem Sinne geschlagen, und mit erbaulichen Gesprächen sich und andere gestärcket, ist er in dem HErrn seelig entschlaffen, d. 6. Octobr. 1661. Die Jahr-Zahl ist in diesen Worten enthalten: D. o C t V s. z e y L e r M o r I t V r. Nachts um zehen Uhr, im 72. Jahr seines Alters, und hat

damit

t seinem Geschlecht, welches auß dem Ertz-
thum Saltzburg ins Hertzogthum Steyer-
k gezogen, die Endschafft gegeben. Seine
ifften sind in folgender Ordnung von ihme
tiget worden:

Verzeichnus Martini Zeilers Schrifften.

eatrum Tragicum, oder Francisci von Rosset, auß dem Frantzösischen in die Teutsche Spra- versetzte traurige Geschichten, welche hernach tz, Tübingen, Rostock, Ulm und Stutt- , zum 6ten mal mit seinem Wissen und Con- zu Nürnberg, Cölln und Dantzig aber, hin- cks und ohne seinen Willen nachgedruckt den seyn; alle in 8. erstmahls zu Lintz, 1628.

inerarium Germaniæ, oder Reyse-Beschrei- durch Teutschland, An. 1632. in folio. Deß- Continuation 1640. auch in fol.

inerarium Galliæ, oder Frantzösisches Reyß- ch, An. 1634. in 8.

inerarium Britanniæ, oder das Engelländische, hott- und Irrländis. Reyß-Büchlein, in 8. 1634.

tinerarium Hispaniæ, oder Spanisches Reyß- chlein, 1637. in 8.

tinerarium Italiæ, oder Reyß-Buch durch elschland, mit Kupffer-Figuren, in fol. 1640.

Sechs Centuriæ Teutscher Epistolarum in 6. heil, in 8. Anno 1642. 43. 45. 46. 50. und seynd se 6. Theil hernacher in folio beysammen ge- uckt herauß kommen.

Topographia Germaniæ kam in folgender Ordnung herauß.

Helvetiæ, oder Beschreibung deß Schweitzer Lands, 1642.

Sueviæ, oder Beschreibung deß Schwaben-Lands, 1643.

Alsatiæ, deß Elsasses, Sůndgöw und Breißgöu, 1643.

Bavariæ, deß Bayer-Lands, 1644.

Palatinatus Rheni & vicinarum Regionum, der Untern-Pfaltz, rc. 1645.

Archi-Episcopatus Moguntinensis, Trevirensis & Coloniensis, Anno 1646.

Hassiæ & Vicinarum Regionum, 1646.

Circuli Westphalici, 1647.

Franconiæ, 1648.

Austriæ, oder Oesterreich, Steyer, Cärndten, Crayn und Tyrol, 1649. und zum andern mal Anno 1677.

Regni Bohemiæ, 1649.

Saxoniæ Superioris, Thuringiæ, Misniæ & Holsatiæ, 1650.

Electoratus Brandeburg. Pomeraniæ, Borussiæ & Livoniæ, 1652.

Circuli Saxoniæ Inferioris, der Nieder-Sächsische Creyß, eod. und diese allesamt in Folio.

Ludwig Carons, Frantzösis. Büchlein le Chasse Ennuy, oder Unlust-Vertreiber genannt, ins Teutsch übersetzt, so hernacher von andern vermehret, und sub Titulo, Exilium Melancholiæ, gedruckt worden, in 8.

Descriptio Hungariæ, oder die Beschreibung deß Königreichs Hungarn; in 8. welche An. 1660. und An. 1690. corrigiert, und vermehrt wiederum aufgelegt worden.

Descriptio Regni Poloniæ, oder die Beschreibung deß Königreichs Pohlen, An. 1647. welche 1657. erneuert herauß kommen; in 8.

Descriptio Succiæ; oder Beschreibung deß Königreichs Schweden, 2c. Item Descriptio Daniæ & Norwegiæ; oder die Beschreibung deren beeden Königreich, Dennenmarck und Norwegen, und seyn diese beede Beschreibungen, in An. 1658. vermehrt, wiederum von neuem aufgelegt worden; in 8.

Die Beschreibung deß Burgundischen und Niederländischen Creyß, erstlich in 8. und hernach mit Kupffer-Figuren; in Folio, 1649.

Nucleus Historiarum M. Samuelis Meigeri, an unzahlbaren Orthen verbessert, und zum theil vermehrt, in 4. 1649.

Fidus Achates, oder der getreue Reyß-Gefährt, samt einem Bedencken, wie die Reysen wohl und nutzlich anzustellen seyn, in 12. 1651.

Catalogus Historicorum, Chronologorum & Geographorum, zwey Theile, Ulm, 1652. 8. der dritte Theil kam darzu, 1657. alle drey in Lateinischer Sprache, gleichwie auch die Mantissa, welche 1660. gedruckt worden.

Verzeichnus deren Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen deß Heil. Römis. Reichs, Teutscher Nation, nach den Zehen Reichs-Craysen, samt ihrem

Monatlichen einfachen Anschlag zum Römer-Zug, in 4. 1652.

Chronicon parvum Sueviæ, oder Schwäbisches Zeit-Büchlein, samt wieder aufgelegten, und an vielen Orten corrigirten Beschreibung deß Schwabenlands und einem Anhang, 1653. 4.

Centuria Dialogorum, oder hundert Gespräch, von allerhand Materien, in 8. 1653.

Appendix ad Topographiam Helvetiæ, in fol. 1654.

Eodem anno Appendices ad Topographias Alsatiæ, Palatinatus Rheni & Archi-Episcopatus Moguntinensem, Trevirensem & Coloniensem.

Ein Hand-Buch, oder Manuale, von allerley Erinnerungen, auch denckwürdigen, und meistentheils neuen Exempeln, nach dem Alphabet, in locos communes eingetheilt; in 8. 1655.

Topographia Galliæ, oder Beschreibung der vornehmsten Oerther in dem Königreich Franckreich, in dreyzehen Theilen, in folio 1655. und nachfolgenden Jahren.

Vier Appendices ad Topographias, Bavariæ, Hassiæ, Franconiæ, & Austriæ, in folio, 1656.

Historischer Anzeiger vieler Heiligen; in 8. 1657.

Zween Theil Collectaneorum, 8. 1658.

Vier Centurias variarum quæstionum, in 8. 1658. 1659. 1660.

Die Beschreibung der zehen Creysen, deß Heil. Römis. Reichs, in 8. 1660.

Exempel-Büchlein, in 3. Theil, 1660. 8.

Miscellanea, in 8. anno 1661.

Neben

eben diesen Scriptis & operibus hat er auch ge-
ben, ein Compendium Itinerarii Germaniæ
Antiquæ; oder einen engern Begriff, deß in
1632. und 40. in 2. Theilen außgegangenen
ß-Buchs durch Teutschland, in Ulm gedruckt.
Von denen Topographien ist überhaupt zu
ken, daß sie alle zusammen in 30. Theilen in
bestehen; darinnen Germania oder Teutsch-
in Sechszehen; Gallia oder Franckreich in 13.
Italien in einem Tomo beschrieben ist. Alle
Theile sind durch und durch mit Land-Char-
und Kupffer-Stichen distinguirt, derer man
len dreyssig Tomis zum wenigsten 1500. an-
. Anno 1677. ist der erste Theil von Teutsch-
mit einer neuen Dedication an den Kayser Leo-
um gezieret worden. Anno 1672. kam ein be-
derer Index Generalis über die 29. Theile her-
, dann Italien hat seinen eigenen Indicem, und
hte demnach der grosse Index den ein und dreys-
ten Tomum auß. Welche zusammen in 12.
r 16. Bänden können eingebunden werden.

Manuscripta.

Davon sind folgende noch vorhanden gewesen:

Die siebende Centuria Epistolarum Miscellanea-
um, von allerhand vortrefflichen, Politischen, Hi-
torischen, Moralischen und Physicalischen, auch
ndern sonderbahren Materien.
Mantissa ad Catalogum Historicorum, Chrono-
gorum & Geographorum.

Obser-

Observationes & Additiones, zu dem Historischen Anzeiger von heiligen und geistlichen Persohnen, &c. welcher Tractat noch niemahlen im Druck gesehen worden; und von denen, welchen Herr Zeiler solche Sachen per testamentum legirt, herauß gegeben werden sollen.

II.

Nachricht von der Situation und Beschaffenheit deß Schweitzer-Landes.

DAs Land, welches heutiges Tages die Schweitzer, Grau-Püntner und ihre andere Mitverbundene Besitzen, ligt eigentlich zwischen dem Römisch-Teutsch. Reich und Franckreich, gegen Aufgang gräntzet solches an das Tyrol, gegen Niedergang an die Grafschafft Burgund; gegen Norden, an das Sundgau, dem Schwartzwald, und einem Theil von Schwaben, und gegen Suden an das Hertzogthum Savoyen, Augst-Thal, Mayland, Bergam- und Bressische, seine Länge erstreckt sich ohngefähr auf 90. die Breite aber über die 30. Frantzösische Meilen. Die alten Römer haben es Helvetia genannt, welcher Nahme ihme noch heutiges Tages bey denen Italianern verblieben, ohnerachtet einige Provintzen von Italien und Gallien jetzunder darbey seynd, welche nach Cæsaris Beschreibung unter dem alten Helvetien nicht begriffen waren.

Die Schweitz ist durch die viele aneinander hangende Gebürge nicht nur von seinen Nachbarn, sondern auch fast ein jeder Canton von dem andern abgesondert,

gesondert, vornehmlich machet das Alp-Gebürg zwischen solcher und Italien eine dergestalt grosse Scheidung, daß man von einem Land in das andere nicht kommen kan, ohne selbige zu übersteigen, es sind auch nur vier Berge über welche man auß der Schweitz nach Italien reysen kan, der erste ist *Mons-Cenis*, über den man durch Savoyen nach Piemont gehet, der andere St. Bernhard, zwischen Unter-Wallis und dem Augst-Thal, der dritte der *Sampion* zwischen Ober-Wallis und dem Thal *Ossola* im Mäyländischen gelegen; und der vierdte ist St. Gotthard, der auß dem Canton Ury nach Bellinzona und andern Schweizerischen Land-Vogtheyen in Italien (welche vormahls zu Mayland gehöret,) führet. Die jenige irren sehr, die da vermeynen, diese Berge seyen bloß nur rauhe unfruchtbare Felsen, dann ob schon Winters-Zeit die meiste gantz mit Schnee bedeckt, so sind doch wenig darunter, welche nicht die beste Weyden und Wißmatten, ja auch an theils Orten Korn-Wachs haben, ohnerachtet man glauben solte, es wäre an diesen hohen Orten viel zu kalt, daß selbiges zeitig werden könte, neben diesen vielen Bergē hat es auch in der Schweitz sich zimlich weiterstreckende Ebenen, wie dann in dem Berner-Gebiet die Grafschafft Aergäw, und das Geländ zwischen *Moudon* und *Morat* im *Pays de Vaud* ein sehr schönes flaches Land ist, und überauß viel Korn trägt, in denen Cantons Zürich, Solothurn, Freyburg, Basel und Schaffhausen wächst ebenfalls viele Frucht, hingegen aber haben Lucern, Ury, Schweitz, Unterwalden, Zug,

Glaris

Glaris und Appenzell, von eigenem Feld-Bau sehr wenig, ja theils darvon gar keinen.

Die Schweitz ist so fruchtbar an allerhand Vieh, daß auch die Benachbarte darmit genugsam können versehen werden, und ist unter deß Lands Handthierungen der Vieh-Handel einer der einträglichsten. An wilden und zahmen Vögeln, Bären, Hirschen, Gembsen und anderm Wild hat es einen Uberfluß, sonderlich bringt das Land verschiedene Gattungen von weiß und rothem Weine hervor, der Beste wächset in dem *Pays de Vaud* an dem Gestad deß Genfer-Sees, daher er insgemein Vin de la côte genennet wird, ist weiß, und wann der Jahrgang gut, vortrefflich zu trincken, wird auch immer besser, je länger er aufbehalten wird, in der Grafschafft Neuenburg wächßt rother Wein, dessen Geschmack dem Burgunder in etwas zu vergleichen, in der Zürcher-Schaffhauser- und einigen andern Landschafften wächßt der Wein in grosser Quantität, ist mehrentheils roth.

Man hält darvor das Schweitzer-Land seye unter andern Europäischen Ländern das, welches am höhesten gelegen, zum Beweißthum dessen werden zweyerley Ursachen angeführt, die erste ist, die zarte und dünne Lufft, die andere aber die verschiedene Flüsse, so darinnen ihren Ursprung haben. Das Erstere betreffend, ist unstrittig, daß die Lufft viel durchdringender, als in andern Ländern, welche mehrers Nordwerds gelegen; ob aber diese Eigenschafft der Lufft ehender der natürlichen Höhe deß Landes, als dem vielen Schnee und Eyß, so sich beständig in denen Berg-Klüfften,

ein Sonn hinkommen kan, befindet, zu zu schrei-
ene, das lassen wir dahin gestellet seyn. Was
die andere Ursach von denen in dem Land ent-
genden Wassern anbelangt, wird selbige
uf gegründet, daß nehmlich ein jeder Fluß sei-
Ursprung auß einem höhern Lande nehme, als
enige ligt, wo er durchlauffet. Nun ist be-
t, daß auß den Schweitzer-Gebürgen
grosse Ströhme hervor kommen, wie dann
weit voneinander, die *Adda*, *Tesin*, die Lintz,
lar, der Inn, die Rhone und der Rhein ent-
gen, welcher man die Donau noch beyfügen
dann ob zwar solche ausser den Schweitzeris.
äntzen hervor kommt, so ist deren Quelle doch
weit von Schaffhausen entfernet, die Ill
entspringt bey Basel, und die *Adda* eigent-
im Tyroll, doch aber an den Püntnerischen
äntzen.

Dieses sind nun die vornehmste Europäische
isse, welche in der Schweitz ihre Quellen ha-
, es sind deren im Lande aber noch eine grosse
zahl geringere, und wird man selten ein Thal
reffen, welches nicht von einem Bach bewäs-
wird, welche ungemeine Menge der Flüsse,
in gegen diejenige gerechnet, so man in andern
ndern von gleicher Grösse antrifft, wird als ein
wisser Beweiß der natürlichen Höhe deß
Schweitzer-Landes angeführt.

Hiernächst hat es auch in dem Land bey die dreys-
Fisch-reiche Seen, darunter der Boden-
enfer-Neuenburger-Zürcher- und Lucer-
r-oder vier Waldstätten-See wegen ihrer
Grösse

Grösse sonderlich zu bemercken; Hiernächst ist selten ein Berg, auf dessen Höhe nicht ein kleiner See mit den köstlichsten Fischen sich befindet, es wird auch schwerlich ein Land seyn, das so weit von dem Meer entfernet, in welchem durchgehends so viele klare und süsse Wasser-Quellen anzutreffen, als die Schweitz ist, die auch mit vielen warmen Bädern, Gesund-Heil- und Sauer-Brunnen, von dem Schöpffer beglückseeliget worden, wie dann die warmen Bäder zu Baaden und Schintznach im Aergöw, zu Pfeffers, *Yverdon*, *Bormis*, Leuck und Brieg Welt-berühmt und bekannt seynd.

In dem gantzen platten Lande, so wohl als auf den Bergen sind unzählich viele Höltzer, und Wälder von Fichten- und Tannen- auch einigen Ulmen- und andern Bäumen.

Unter allen vier Elementen ist die Erde mit recht das schlechteste in der Schweitz zu nennen, welche ihre Einwohner als eine harte Stieff-Mutter hält, indem sie ihnen zwar so viel mittheilet, als zu Erhaltung deß Lebens unumgänglich nothwendig ist, aber wenig zum Uberfluß darreichet, und müssen Sie mit vieler Mühe dasjenige erwerben, so sie von ihr bekommen, ja es scheinet, sie haben solches vielmehr ihrer Arbeit und Fleiß, als der Gütigkeit dieses Elements zu zuschreiben.

III.

Continuation der Nachricht von dem Ertz-Kätzer David Georgen auß Holland.

Anfang

...fang der Historien David Georgen auß Holand deß Ertzkätzers.

David Georg/ der sich hernach Johann von Bruck genennt hat. Ist zu Delpht der Stadt in Holand (wie man sagt) gebohren. Derselbig/ als er biß schier in das ...ahr seines Alters in niedern Teutschen Landen ...net / und seiner Säckten etlicher Jahr Ober... ...nd der fürnemst gewesen / ist er im Jahr ...er Geburt Christi M. D. XLIV. im Anfang ...prellens / mit etlichen anderen seinen Ver...ten und Gesellen / gen Basel kommen / hat ...aselbs erkundiget umb den gantzen Stand der ...t Basel/ (denn er denselbigen von etlichen gar ...g erforschet) und als er alle ding erfahren / hat ...hoch gelobt und geprisen / und angefangen sein ...d und Arbeitseeligkeit anzuzeigen / wie er von ...n deß Evangeliums / auß seinem Vatterland ...iben / und hin und wider im Elend umbreisen ...e / und wusst kein sicher Ort da er bleiben mö... Derhalben begährte er / wo müglich / mit ...t seinem Haußgesind / sich zu Basel nieder zu... ...n mit sampt aller seiner Hab und Gut. Als er ...mit sölchen Worten / ihm selbs etlicher Gemü... zugezogen und anhengig gemacht / kehret er ...ernstlicher Bitt für ein Ersammen Rath / und ...ehrt umb GOttes / Christi JEsu und seines ...igen Evangeliums willen / daß sy ihn zu einem ...rger annemmen wolten / wo das geschehe / sol... sy wüssen / daß sy GOtt ein sunder Wolgefal...

 len

len thäten / so wären sy alle geneigt / ihr Leib und
Blut / auch alles was sy vermöchten / für ein Stadt
Basel / und derselbigen gemeinen Nutz / dar zu
strecken / 2c. Mit solcher kläglicher Red / und die
auch (wie es sich ansächen ließ) nicht unbillich was /
ließ sich ein Ersammer Rath / der sunst für sich selbs
gütig / und die Fremden zu beherbergen geneigt be-
wegen / und gaben ihm diese Antwort: Daß sy
ihre Stadt niemands versagen wolten / wo fromme
Gottseelige Leuth wären / die von wegen der wah-
ren Religion / zu ihnen kämend / deßhalb möchten
sy Gewalt haben / wenn es ihnen gelegen / herauff
gen Basel zu ziechen / und die ihren so sy hätten / mit
ihnen zu bringen. Wie hät aber ein Ersammer
Rath der Sachen anderst thun können ? Der
Mann was erbars ansähens / einer freyen Gestalt /
wie ein frommer Mann sein soll / er hat ein wolge-
setzten Leib / ein gälen Bart / zwey graue Augen /
die ihm glantzten im Haupt / er hat ein ernsthaffti-
ge Red / aber doch mit sänffte. Sein Gebärd des
gantzen Leibs / waren dahin gericht (wie es sich an-
sächen ließ) als ob nichts dann Frommkeit darhin-
der wäre. Zu dem was er / mit sampt den Sinen
die bey ihm waren / dergestalt bekleidet / daß man
abnemmen mocht / es wäre nit nichts darhinder / in
Summa es hätte niemands anders können sagen /
dann daß er ein dapfferer / ehrlicher Mann wäre
der mit Wahrheit und Auffrechtigkeit umbgienge
also eigentlich schickt es sich alles zusamen / die Sach
die er warb / die Person die man sach / die Red so
man hört / allein das Hertz und Gemüth was ver-
borgen / daß sach man nit / sein vorgändigs Leben

da

wußte man nit / sein Vatterland / und da en
net / was zu sehr. So sach daß so er anzeigt
Wahrheit geleich / besonders do es kundbar / daß
elbigen Zeit / vielen frommen wolbekandten
schen / täglich begegnet / dessen er sich beklagt
Als er nun eines Ersammen Raths und an-
Burgeren geneigten Willen / verstanden / ist
Basel kommen / mit sampt einem ziemlichen
ßgesind / seinem Weib und Kinderen / Knecht
Mägten / und anderen so bey ihm wahren / hat
Johann von Bruck genempt / so er zuvor bey
Säckt David Georg geheissen ward / und ist
en fünff und zwentzigsten Tag Augsten deßsel-
Jahrs / zum Burger mit sampt den seinen
nommen / eingeschrieben und nach Bruch der
dt Basel seinen Eyd gethon. Nach demselbi-
hat er mit der Zyt / in der Stadt ein Hauß / und
er Stadt ein Schlößly mit sampt anderen gu-
Güteren erkaufft / haben ihre Kinder verheyra-
mit aller Freundligkeit und lieblichem Zusprä-
und anderen Dingen / ihnen selbs viel Freund
acht / die Oberkeit treulich vor Augen gehalten /
in die Gemeinschafft der Burgern / mit allen
gen / wie sy gemöcht haben / yngelassen. In
mma / sy haben nichts underwagen gelassen / da-
sy vermeinten / als gute und Christliche Män-
sich anzuzeigen. Dann so lang er zu Basel ge-
gnet / hat er sich mit sampt den seinen / vor aller
rgern Augen und Oren / dergestalt understan-
zu erzeigen / mit Haltung und Vollstreckung
Breuchen der Religion und Gottsdiensten / mit
usen gegen den Armen / Tröstung der Kran-

 cken /

cken / und Hilff der Dürfftigen / und ander dergleichen Wercken / daß niemandt nichts böses von ihnen argwonen möchte. Mit solcher Geschwindigkeit / (wie er dann ein gescheider listiger Mensch gewesen / und auf alle Weg gerichtet) hat er leichtlich vieler Gemüther an sich gezogen / und verschafft das er von vielen / eben für den und ein solchen gehalten ward / für den und wie er hat wöllen gehalten werden / und auch von den seinen worden ist. Zu solchem falschen Wohn und Meynung / verhalffen viel die grosse Reichthumb und kostlicher Kleinodter / die er zum Theil mit ihm gebracht / zum Theil ihm täglich auß dem Niederland geschickt wurden / deßgleichen der höfisch Bracht und Schein / den er führet in seiner Haußhaltung / welcher / ob er gleich herrlich und groß / so was er doch dergestalt angerichtet / daß er in rüw und stille zugienge. Dann es hat ein jeder sein Ampt / und was alles in einer solchen grossen Haußhaltung / also außgetheilt / daß ein jeder wüßt was er thun solte / und ward niemandts gezwungen / etwas über sein Vermögen oder Willen zuthun.

In dem daß sy also beyeinander leben / und ihre Haußhaltung ingemein verwalten / damit ihr schädliche Sächt dester stiller ghalten / und verdeckt wurde / habend sy ihnen drey Ding / zum fürderlichsten zu halten fürgenommen. Erstlich daß diesem Nahmen David Georg niemandts anzeigte noch außspreche. Zum andern daß niemandts sagte / was Stands oder Wäsens / er in seinem Vatterland gewesen wäre. Daruß ist erwachsen daß ihn etlich für etwan eines hohen Geschlechts und Stammes

gach-

geachtet. Andere haben vermeint er wäre ein reicher Kauffmann / der noch zu Land und Wasser / durch seine Anwalten Kauffmannschafft triebe / dannenher er solche grosse Reichthumb überkäme / und andere sonst anders vermeint. Dieweil niemands nichts eigentlichs / weder von ihm noch den seinen hat mögen vernemmen. Zu lätst haben sy mit höchstem Fleiß verhütet / daß niemand in der Stadt Basel / ja auch nit in der Eydgnoschafft / diese ihre Lehr fürkäme / oder jemand ihrer Säckt anhängig zu machen / angesücht wurde.

In welchen uns beduncket / daß dieser Mann eben gethon / wie die Marder oder Wyselin die man sagt / daß sy kein Hünner beschädigen / an denen Orten / da sy ihre Wohnung haben / hiemit dancken sy ihren Haußwürten / die sy beherbergen / oder vielleicht geschicht es der Ursachen / daß sy an selbigen Orten dester sicherer / und habend da sy sich verschliessen mögen / wenn sy an anderen Orten schaden gethon haben. Also hat er sein Säckt allein in Niedern Teutschen Landen / und anderen Orten so sehr von hinnen gelegen / mit Briefen / Bücheren uud Bottschafften / erhalten und gemehret. Aber in der Eydgnoschafft hat er sich nichts unterfangen / (so viel uns wüssen) domit er nit (wo er solliches gethon) verzeigt werden möchte. Dann wiewol er bey den XI. Jahren bey uns gewohnet in guter Rüw / ist doch nit ein Mann erfunden / der seiner Säckten anhängig / oder mit einichem seiner Irrthumb befleckt wäre / so still hat er seine Sachen könden halten.

Und wiewol er sich so fleissig vor der fremden Urtheil

theil / hat unterstanden zuverhüten / so hat er doch seiner Haußgenossen Urtheil nit mögen entrinnen. Dann etliche unter seinen Verwandten und Dieneren haben / angefangen von seiner Lehr und Säckten zu zweifflen. Welches / alsbald er es vernommen / hat er einen unter denselbigen (welchen er allweg für den Fürnehmsten gehalten / und auß sonderer Liebe / so er gegen ihm getragen auch sondere Freundschafft mit ihm gemacht) zu ihm berüfft / welchen er / so bald er zu ihm kommen / mit bewegtem Gemüth gefragt / was ihm doch zu Sinn kommen / das er in einer sölchen hellen offenbaren Sach anfahe zu zweifflen? Ob er nit wüsse / daß der recht wahr David seye / von GOtt gesandt / daß er in diesen letsten Zeiten / das Reich Israels wieder auffrichten und den Tabernackel Jacobs wieder auffbauen sölle / und dergleichen mehr / daß lang wäre zu erzehlen. Auf solliches hat derselbig (wie er dann wohl beredt und ein dapffer Mann ist) gar nichts verhelet / sein Gemüth auffgethon / und frey bekennt daß die Auffrichtung deß Israelitischen Reichs und anders mehr / so die Propheten / von David und Christo geweissagt / seye alles durch JEsum Christum vollstreckt / und daß er keinen anderen Messiam oder Christum erkenne / er heisse gleich David / oder sonst wie er wölle / von söllicher Antwort ist David Georg erzürnet / und ihn sein Dochtermann / mit Ungenaden von ihm gelassen / sammt grosser Tröwung / wo er nit von seiner verkehrten Meynung abstande.

Als aber etlich auß den Verwandten sölliches gesehen / haben sy geförchtet / das die Sachen

[..]en möchten / und am Schwähr angehalten/ [..]r noch einmal / zu einem anderen Gespräch/ mit [..]u halten zugelassen wurde. Also seind sy wie[..] [..]sammen kommen auf ein anderen Tag und be[..]ntes Ort. Da haben sy von der Lehr und [..]ten Davids Georgen / ein langs Gespräch [..]lten. Besonders aber von dem grossen Buch/ [..]er das Wunderbuch genennt hat / in welchem [..]ach alle Artickel seiner verkehrten Lehr innen [..]iffen sind.

[..]Wie sie aber lang mit einander gezancket / [..]ichts anders außgericht worden / dann daß [..]David Georg / sagt. So er etwas im [..]gen Buch geschrieben das schwerers und hö[..] [..] Verstands / dann das es von einem jeden ver[..]den möchte werden / solte mans GOtt befehlen/ [..]dem es herkommen wäre. Und sind abermahls [..]von einander gescheiden / das nichts außgericht [..] dann daß ein jeder bey seiner Religion bleiben/ [..] solte der Schweher ihn für ein Dochtermann [..]ten / und hinwieder der Dochtermann jenen für [..] Schweher. Es sind wol etlich die sagen / daß [..] Dochtermann / so diese Lehr in Zweiffel gestellt/ [..]e von dem Gespräch an / von der andern Ge[..]inschafft außgeschlossen worden / und habe nach[..]hem mit den Davidischen / kein Gemeinschafft [..]ehr gehabt. Man sagt auch weiter / das er nach[..]chen / mit Brieffen / auch selbs eignen Reisun[..]n / viel deren so in anderen Landen wohneten ge[..]warnet / und ihnen die Jrrthummen David Geor[..]en zuverstehen geben habe / domit sy sich wieder [..]on der schädlichen Säckt / so erst sy möchten / le[..]

digten und zu dem wahren Christo JEsu / GOttes und Marie der Jungfrauen Sohn / sich bekehrten.

Dieser Abfall seiner Dochter und Dochtermanns / möchte man wol für ein Zeichen halten der Aenderung so hernach gefolgt ist. Wiewol sonst andere Ding mehr gefolgt haben / die nit allein für Wunderzeichen dieser Aenderung geachtet werden möchten / sonders auch seines gegenwärtigen Tods. Dann in das ein Hauß (wie sy dann zwey in der Stadt gehabt) hat das Wetter geschlagen. Zum anderen ist das Hauß in seinem Sennhof / daß er kürtzlich / herrlich und lustig erbauen / mit sampt köstlichem Haußrath verbrunnen. Bald darnach / ist ein Taffel in dem Hauß / darinn er wohnet / unfürsehenlich herab gefallen. Man sagt aber / daß ihm nichts beschwehrlicher seye gewesen / dann das ein glaubwürdiger nahmhafftiger Mann auß dem Niederland kommen / der hat etlichen Burgeren zu Basel den David Georgen / und sein gantz Haußgesind / dergestalt so heyter beschrieben / daß er wol hat mögen gedencken / nach seiner Scharpfffsinnigkeit / es wurde sein Sach mit der Zeit an Tag gebracht werden.

Als nun dieses alles verlauffen ist sein Frau zum ersten / und bald darnach er selbs in Kranckheiten gefallen / welche erstlich sein Haußfrau / und nicht lang darnach er auch verscheiden. Also ist der / so sich selbs höcher und mehr dann Christum gemacht / und für untödtlich dargeben / gestorben als man zahlt nach der Geburt Christi JEsu / unsers wahren Heylands. M. D. LVI. Jahr am XXVI. Tag Augsten /

und in der Pfarrkirchen zu Sanct Leonhart/
der Stadt Basel Brauch by Gewohnheit/
) begraben worden / wie dann billichen zustün-
en Mann / der da wäre / wie er ein Schein
cet hat.
er Leich sind nachgefolget / erstlich seine Söhn
Döchtern / die Söhns Weiber / Dochter-
ner / seine Knecht und Mägt / demnach ein
Zahl und viele der Burgeren / beyderley Ge-
htes. Also hat GOtt der Allmächtige / nit
die Stadt Basel / sunder auch / sein gantze
)en / von diesem grausammen Ubel erlediget/
ald darnach (wie man hören wird) offenbahren
n.
) sölchem Tod David Georgen / sind seine
ger übel erschrocken / dann sy gäntzlich ver-
t er wäre nit sterblich / wiewol sy noch für und
Hoffnung trugen / er wurde in dreyen Jahren
er aufferstan (wie man sagt / daß er zuvor ge-
hab) und denn erst alles was er ihnen verheissen
zugesagt / vollstrecken und erstatten. Es ist
durch solliches sterben / deren Meynung nit we-
gestärckt / die hievor angefangen sein Lehr / nit
nargwöhnig zuhalten / sonders auch zuverfech-
/ deßhalb sy strenger an den anderen anhalten /
sy diese Lehr fleissiger bedencken / und ermässen
lend / damit sy alles das / so der Lehr Christi
Esu deß Sohns GOttes / nit gemäß / mit ihnen
ch hinlegen und verwerffen / welche Vermah-
ng von ihren etlichen weder angenommen / noch
worffen ist / sonders biß auf ein geschicktere Zeit
ffgeschoben. Andere aber warend / so die Da-

 vidische

vidische Lehr noch nit verstunden / deßhalben das heimlich Gifft noch nit empfangen hatten.

In sölchem ist das Geschrey deß veränderten Nahmens (wie hievor gesagt ist) und der argwöhnischen Lehr / daß noch biß auf diese Zeit unter ihnen heimlich verschlossen was bliben / weiter außgebrochen / und auch unter die Gelährten kommen / auch sich von Tag zu Tag gemehret / also daß der mehrer Theil anfienge sagen / daß er / so sich erstlich falschlich Johann von Bruck / und hernach vom Schlößly / so er bey Basel gekaufft / Johann von Bünningen genempt / David Georg wäre / ja der groß und schädlich Verführer / Anfänger / und fürnemst / der aller bösten Säckt die je gewesen / der sich selbs zum König und Christo gemacht hat / mit grosser und unabläßlicher Schmach / deß wahren Christi JEsu.

Durch diese Red und gemeinen Rüff / ist ein Ersammer Rath der Stadt Basel / bewegt / und auß Göttlichem Eyfer / und Stattlicher Fürsichtigkeit gedacht / daß in einer sölchen wichtigen Sach nicht länger zu verziehen wäre. Deßhalb er zu Errettung der Ehren GOttes und seines Sohns JEsu Christi / ein ernstlichen Rathschlag verfasset / und vermeint (wie weisen Herren zustünd) daß man sölchem Geschrey und Gassenmähren nicht bald glauben solte / sunder in einem solchen wichtigen Handel / mit gewisser und wahre Kundschafft / und Anzeigungen oder mit der Davidischen selbs eigner Bekanntnuß / müste gehandlet werden / deßhalb befilcht ein Ersammer Rath / das auf dem XIII. Tag Mertzens / im Jahr nach der Geburt Christi

JEsu

1 M. D. LXIX. alle Söhn und Dochtermän-
Joanns von Bünningen / auch jetz Männ-
Geschlecht unter dem gantzen Haußgesind dar-
auch etliche ausserhalb seinem Hauß / die sei-
reund und Kundsleut waren / solten auf das
thauß / für Rath beschickt werden. Als sy
rschinen / hat man sy freundlich angesprochen /
rstlich ermahnet. Wie ihnen wol wüssen / daß
r etlichen Jahren auß dem Niederland kom-
und fürgewendt / wie sy von wegen deß hei-
Evangeliums / auß ihrem Vatterland vertri-
derhalben seye ihr ernstlich unterthänig Bitt /
Ersammer Rath / wölle sy auß Vätterlicher
igkeit / in ihr Burgrecht / und zu Burgeren
mmen / 2c. Welcher Bitt ein Ersammer Rath
ibt / vermeinend ihm wäre also / habe deßhalb
armhertzig Mitleyden mit ihnen getragen / und
utwillig zu Burgeren an / und auffgenommen.
n aber so verstande ein Ersammer Rath / habe
desselbigen Güte Erfahrnuß / daß sy umb ei-
anderen Ursach willen / und nemlich von wegen
Davidischen Säckt / deren sy sich dazumal an-
gig gemacht / und noch auf den hüttigen Tag
nit behafft seyen / allhier gen Basel verfügt ha-
/ auch dieselbigen bißher so still und verborgen
alten / daß sy nach dem ausseren Schein keiner
äckt verdacht / sunder als Liebhaber und Nach-
ger der wahren Religion JEsu Christi gehalten
gen worden. Deßhalb wölle ein Ersammer Rath
erüber ihre Antwort hören und vernemmen.
ammlich ob ihres Vatters / Schwähers und
erren / rechter Nahm wäre Joann von Bruck /
wie

wie er denselbigen erstlich als er harkummen einem Ersammen Rath angeben / dann daß er sich her nach Joann von Bünningen genemt / köndte nit sein wahrer und alter Nahm seyn / dieweil er ihm denselbigen / erst neulich selbs geschöpffet hätte.

Zum anderen ob er auch je / heimlich oder offentlich gelehrt und was er gelehrt hätte / mit sampt fründtlicher Ermahnung / daß sy in solchen einem Ersammen Rath nichts wolten verschweigen / sonders die Wahrheit anzeigen und bekennen / so wurden sy gnädig Herren haben die Vätterlich mit ihnen handlen wurden. Auf sollichs Fürhalten eines Ersammen Raths / haben ihren etlich geantwort. Daß sy gsagt / als sy harkommen / so seyen von wegen der Wahrheit / auß ihrem Vatterland vertriben / und hiehar kommen / daß sy in der wahren Religion frey nnd ungehindert leben mögen / dem seye also / das man aber ihnen fürwirfft / sy haben ein eigne Seckt / und Religion / das sey nit / verhoffen / bitten auch und begehren / ein Ersammer Rath wölle an solcher ihrer gegebnen Antwort ein gnädigs Vernügen haben / so aber mein gnädig Herren etwas weiters und anders von ihnen begehrten / mögen sy ihnen witer / Maß / Regel und Ordnung fürschriben / so dem Wort GOttes gmäß / so wöllend sy sich allezeit als die Gehorsammen erzeigen. Deß Nahmens halb / wussen sy kein anderen / den ihr Vatter gehept / dann wie er sich hie offentlich genennt / welchen er von seinen Vatterland / da er gebohren / empfangen hät. Deßgleichen ob er je heimlich oder offentlich gelehrt / wäre ihnen auch nicht wussen. Dann allein das er etwann

daheim unter den seinen etwas gesagt / mehr
mender Weiß / dann lehrender. Dasselbig
wäre nicht anders gewesen / dann was man
zu Basel auf den offnen Cantzlen lehret / dann
ar offt und viel ermahnet / fleissig zu den ge-
n Predigen sich zu fürderen / und daß sy ein
s / fromms und unsträfflich Leben führen wöl-

s nun ein Ersammer Rath ihr Antwort ge-
hat er sy ein wenig heissen abtretten / und
ach je einen nach dem anderen wieder hinein
t / und abermals mit Ernst zu Bekandtnuß
Vahrheit ermahnet. Da aber ein Ersammer
gesehen / daß sy auf ihrer Meynung beharre-
und das er mit solcher Vätterlicher Mahnung/
mocht schaffen / hat man sy all (deren eilff
n) in die Thürn und Gefänckenussen heissen füh-
und verwahren / biß daß man die Sach wei-
erathschlagete. Mitlehr Weil und eben der
/ hat sich ein Ersammer Rath hin und wieder
rben / und Erfahrnuß und Anzeigungen / mit
hen man verhofft / sy zu der Bekandtnuß der
ahrheit mögen bringen. Und dieweil die Ge-
fften in sölchen Sachen / nit ein klein Ansehen
chen haben sollen. Hat ein Ersammer Rath
he Burger / die zu solchen Dingen geschickt / mit
chen Schribern verordnet / und denselben befoh-
/ das sy auf ein Zeit und Stund / nach gegeb-
n Befelch in ihre Häuser (denn ob sy gleich wol
beyeinander waren im Schlößly Bünningen/
der Alt innen gewohnet / so hat doch nichts de-
minder ein jeder sein sonder Behausung) unge-
war-

warnet ghen solten / und alle Bücher und Geschriff[ten] fleissig ersuchen / und was sy befunden das diesen Handel belangen möchte / behändigen / und verschaffen / das sy auf das Richthauß getragen wurden. Daß haben sie gethon / und ein Nahmhafftige Zahl der Brieffen und Bücheren gefunden und zusammen gebracht / mit sampt einer gemahlten Contrafactur seiner Bildnuß / eigentlich außgetruckt / und die er ihm selbs bey seinem Leben hat machen lassen.

Diese Geschrifften und Bücher hat ein Ersammer Rath / etlichen Theologis und Jurisperitis ihrer Universität überantworttet / mit Befelch / das sy auß denen außlesen wolten / was die Religion berührete / dieselbigen besichtigen / und was sy darinnen befunden / daß der heiligen / wahren / Christlichen Religion zuwider oder sonsten argwöhnig sein möchte / verzeichneten und einem Ersammen Rath überantworten wolten. Das haben nun die obgedachten Herren / mit allen Fleiß und Ernst gethon / und was sy gefunden / einem Ersammen Rath zu Handen gestellet.

Do nun ein Ersammer Rath dieser Dingen unterichtet / ist man weiters in diesem Handel fürgefahren / und nach Brauch und Gewohnheit der Stadt Basel / haben die sieben Herren so man die Siebner nennet / deren Ampt ist / in Blutsachen mit den Gefangnen zu handlen / zu ihnen gschickt / die ein satte Antwort und Bekandtnuß / von ihnen erforschen und bringen solten. Als man sy nun mit allem Ernst befragt / haben ihren der mehrtheil eben die Antwort geben / wie sy vorhin vor einem Er-

sam-

en Rath auch gethon. Doch so waren etli-
ie in ihrer Antwort / als etwas Zweiffelhaff-
vancketend. Als man das vermerckt / hat
veiter an sy wiederumb mit ernstlicher Ver-
ung befragt / umb obgemeldter Artickel.
haben ihr etlich angefangen zubekennen / daß
ohann von Bruck / oder von Bünningen / seye
avid Georg gewesen / von welches wegen /
und schwäre Unruh und Emporungen sich im
erland erhebt haben / aber von der Lehr / und
en Articklen dieser Säckt / die man ihnen für-
ten und darumb befragt / wussen sy nichts / ha-
uch nie von ihm / ihrem Vatter gehört / noch
ien Büchern gelesen / und wargenommen /
ö sy es gelesen / haben sy es nit verstanden /
sagten sy) das sy diese Lehr / wie sy ihnen in
Articklen fürgehalten / als schädlich / ver-
nlich / und die auß der Höllen / und nit auß
Himmel kommen wäre / verdammten / ver-
ten / und gantz und gar als Kätzerisch verworf-

b sy aber sonst in anderen Dingen etwann geir-
oder noch irren möchten / betten sy daß man
n verzeihen wolte / dann sy bereidt wo sy irre-
dasselbig zu verbesseren / wenn sy bessers unter-
et wurden.

Unter diesen aber was einer / dem David Georg
nderheit lieb gehept / der bekannt frey offentlich
ß er etwann mit dieser Säckt behafftet gewesen /
er alsbald er diesen Irrthumb / auß der Genaden
Gottes / erkennt / hab er sy vor langest verdammt /
er sy auch noch heut bey Tag verdamme / und

von

von Hertzen als ein schädliche und vergiffte Lehr verfluchte. Es waren auch etliche unter ihnen / die David Georgen allein zu Basel gekennt / die behieltens hoch / daß sy solche Ding von ihm nie gehört hätten / dieselbige verwürffen und verdammten die Artickel / so ihnen fürgehalten / auch als Gottlosig und Gottslästerig wider Christum JEsum.

Solches alles haben die Sieben Herren / einem Ersammen Rath ordentlich / und wie es ergangen / angezeigt. Als nun ein Ersammer Rath gehört / daß etliche unter ihnen / die umb Verzeihung betten / wo sy geirret und bessers Berichts begehrten / hat er etlich auß den Predicanten und die Theologos zu ihnen in die Gefänckmuß geordnet / die eins jedes Glauben sich fleissig erkundigen / und ob sy etwas Irrthumbs hinder einichem befunden / den solten sy mit Unterrichtung in der reinen wahrhafften Lehr / an ihnen allen zuverbesseren unternemmen / daß dieselbigen zuthun gutwillig angenommen / zu den Gefangnen kommen / und in Gegenwirtigkeit zweyer Herren / von einem Ersammen Rath darzu verordnet / mit ihnen fleissig und ernstlich / doch mit aller Christlichen Senfftmüthigkeit / vom Glauben und der Religion gehandlet und sy befriget / aber nichts anders befunden / dann wie hievor die Siebner-Herren auch befunden haben / namlich daß sy diese Lehr / und die Artickel / so man in David Georgen Geschrifften befunden / ihnen fürgehalten / gleich als widerwärtig und gantz weit von der Religion JEsu Christi / verdammten / und die Lehr so zu Basel fürgeben und gehalten / mit sampt den Articklen deß Heiligen allgemeinen Christlichen

Glau-

...tens / die nemmend sy an / und bekanntens ...ntzem und auffrechtem Hertzen.

...ichergestalt / hat es auch einem Ersammen ...gefallen / daß mit den Weibern solte gehand... ...den. Dann dieweil man besorget / daß sy ...it etwas Irrthumbs behafftet sein möchten / ... Ersammer Rath / auß Vätterlicher Miltig... ...d Fürsorg gegen jedermann gewolt / daß ih... ...ich zuhilff kommen wurde. Also sind die ... / Predicanten und Theologi / mit sammt ...eordneten Herren / von einem Ersammen ... zu ihnen kommen / sy umb diesen Handel ...et / aber nichts anders befunden / dann wie ... Mannen. Nemlich das sy sich hoch be... ... / solcher Dingen / wie ihnen fürgehalten / ...hts / weder von ihm David Georgen / noch ...deren gehört. Sy hätten auch und wußten ... anderen Glauben / denn sy zu Basel von ...nen Cantzel gehört und gelernet / bey sölchem ... sy bleiben in aller Einfaltigkeit. Diß ist ihr ...nntnuß gewesen / mit weinenden Augen und ...ückter Bitt / für sich selbs / ihre Männer ...Brüder / die sy unseren gnädigen Herren mit ...Unterthänigkeit in Gnaden befehlen thäten.

... solchem gieng in der Stadt ein Geschrey auß. ... daß sy ihren Vatter und Herren Johann von ...ck / oder David Georgen / nit vergraben son... ...in Kalb / oder ein Geißbock / oder sunst etwas ...ers für sein Leib / in die Baar gelegt / und ver... ...en hätten / seinen Cörper aber hätten sy bal... ...iert / und in ihrer Behausung heimlich behal... ... und daß sy denselbigen mit sonderer Ehrer...

P bietung

bietung als ein GOtt verehreten. Daß sich aber hernach / nit wahr sein / mit offener That ersunden hat / wie man bald hernach hören wird.

Als sich nun solche Dinge wie angezeigt / verlauffen / hat mäncklichs verwundert / wie es zuletst ein Außtrag nemmen wolte / und was man rechtlichen darab handlen / dann die gantze Stadt sahe darauff / was man mit Recht darüber erkennen wolte.

Als nun ein Ersammer Rath solches vermercket / hat er gedacht die Sachen zufürderen. Und damit man aber nicht achet / daß er etwas unbedacht handelt / dann er sich je geflissen / alle Schmach und Nachred der Menschen zuverhüten / so viel immer müglich. Dieweil dann zu Basel ein märckliche Zahl gelehreter und Gottseeliger Männer / die nit zuverachten / hat er die Artickel der Davidischen Lehr wie sy durch etliche darzu verordnete / auß seinen Bücheren gezogen / als hievor gemeldet / der Hohenschul und Predicanten zu besichtigen / und ihr Urtheil darüber zu fellen / durch die verordneten Deputaten und Schulherren überantwortet. Also ist durch den Herrn Rector / die gantze Hoheschul / mit sampt allen Herren Predicanten / in das Collegium berüfft zusammen kommen / auf den sechs und zweintzigsten Tag Aprilis / do sind die Artickel verlesen / und eins jeden Meynung und Urtheil / darüber erfordert und vernommen worden. Als nun diese Artickel alle gehört und erwägen / ist mit einhälliger Stimm und Mund von allen erkennt und beschlossen. Das dieser Artickel / wie sy jetzt verhört / dem heiligen Christenlichen Glauben / und

aller

eiligen Gschrifft zuwider / gantz verderblich
ädlich / und verletzlich an der hohen Maje-
Ottes / und seines Sohns JEsu Christi/
eßhalb in keinem Christenlichen gemeinen
u dulden / oder zu leyden / sonders als Gotts-
ch außzurüten und zu verdammen.
nun ein Ersammer Rath einen sollichen Be-
npfangen / hat er ihme fürgenommen erstlich
gefangnen / und darnach mit dem Verfüh-
s zu handlen. Und dieweil er dann in solli-
ch alles Fleisses und Ernstes gebraucht / und
vernommen / daß die Gefangnen/zum Theil
offentlichs bekennen wollen / sunder sagten/
en die Davidische Lehr gantz unbekannt wä-
n Theil aber / sonderlich die jenigen so die-
zu lernen und deren volg gegeben angefangen/
ehrt / und wieder auf den rechten Weg kom-
doch so verdampten sy alle mit einander / die
dische Säckt / und Ketzerey. Hat ein Er-
er Rath / sy alle/ doch mit folgenden Conditio-
d in gebundenin Gedingen/ auß der Gefänck-
und wieder heim zu Hauß kommen zu lassen
it. Erstlich daß sy keine Güter mehr / vor
Stadt Basel kauffen. Zum andern ob je-
ts von Niederländischen / sy seyen ihre Ver-
ten oder nicht / sy heimsuchen wurden / und
en kommen / daß sy dieselbigen in ihre Häu-
eder auffnemmen noch beherbergen / sonders
ein offen Wirdtshauß weisen und leiten. Item
sy alle Davidische Bücher / sy seyend gedruckt
geschrieben / nit hinder ihnen behalten / son-
sobald sy anheimisch / dieselbigen auf das Rath-

 hauß

hauß verschaffen / auch kein Niderländischer Truck noch Bücher in Glaubens Sachen hinder ihnen bleiben lassen noch haben. Item daß sy nichts der rechten wahren Evangelischen Lehr zuwider schreiben / oder außgehn lassen. Das sy ihre Jugend die noch unerzogen/allhie zu Basel in die Schulen oder sonst zu Gottsgelehrten Leuten / allhie zur Lehr thun und gehen lassen. Item daß sy keinen Heyrath/mit ihren Kinderen untereinander / oder auch nit mit dem jetzigen ihrem Nieverländischen Gesinde vermachen. Item daß sy hinfür kein Niederländisch Gesind mehr / sonders allein dasjenig / daß hieländig sey / annemmen. Und ob es sich begebe / daß welgemeldte unser gnädig Herren (daß sy auch wol fug haben) einiche Geltstraff ihnen aufflegen / daß sy dieselbige / als gehorsame Burger bezahlen und erlegen. Zuletst / daß sy / mit sammt ihren Weibern und gantzem Haußgesind auf bestimpten Tag / in der Obersten Pfarrkirchen / dem Münster / erscheinen / und vor einer Christlichen Gemeind / diesen Irrthumb offentlich bekennen und verjähen / daß die Davidische Lehr / verführisch / abscheulich / und kätzerisch seye / auch dieselbige widerrüffen und widersprächen / umb Verzeyhung bitten / und sich mit einer Christlichen Gemeind versühnen und sich hinfürter / der puren / reinen / wahren Evangelischen Lehr / wie die von und ab den Cantzlen zu Basel gelehrt und geprediget wird / halten / auch kein Gemeinschafft / mit allen Anhängern dieser Säckt haben sollen. Auf solches als sy gelobt und geschworen haben / daß sy diesem allem statt thun und nachkommen wöllen/sind sy der Gefänck-

nuß

rlassen / und wiederum in ihre Häuser kom-
sampt unterthänigster und höchster Danck-
g / befundner und empfangner Gnaden.
ernach über zween Tag / als namlich auf den
Tag Mayens / hat man in dem Hof / (das
dem Ort da man pflegt das Blut-Gericht zu
n) über David Georgen begrabnen Cörper /
seine in Recht gestellten Bücher / und anders
ihm gehört / das Blut-Gericht besetzt. Als
ie Richter gesessen / hat der Kläger so die Ma-
hen Händel in Nahmen und an statt der
n und oberen Herrlichkeit / nach Brauch der
t Basel / pflegt zubeklagen / durch seinen er-
n Fürsprächen / den Richtern lassen fürtra-
Wie daß David Georg vergangner Jah-
unter dem Schein deß Evangeliums / gen
kommen / sich dargeben / als ob er der wah-
funden Lehr anhängig / und derhalben ver-
n / so er doch von wegen der schädlichen / auf-
chen Säckt und Lehr / der Davidischen / auß
Niederland flüchtig war / von deren wegen
allein ein grosse Mänge der Weibs und Manns
ohnen / sunder auch seine eigne Mutter vom
zum Tod gerichtet. Zu dem hätte er die
dieweil er hie gewohnet / ein Schein geführt /
er der wahren Religion anhängig / und unter
m Schein / sein Säckt (darumb sy auch die
idische Säckt genennet wird) mit Bücheren /
e er in Truck außgahn lassen / wie sy dann da
genstünden / erhalten und gesterckt. Er hätte
seinen Nahmen verleugnet und verändert / dann
r hie herkommen / hätte er sich Johann von

Bruckgenempt / do er zuvor / mit seinem rechte
Nahmen David Georg / genannt ware worden.
Begerte auf solchs / daß die Artickel darinnen sein
verkehrte Lehr der mehrer Theil begriffen / wie sy
dann hievor / auß seinen Bücheren gezogen / und
durch eine gantze Universität verworffen und ver-
dampt wären worden / verlesen wurden. Als nun
dieselbigen verlesen / begehrt der Kläger weiters
mit Recht zu erkennen / wie diese Lehr von Rechts
wegen solle gehalten und geachtet werden / und was
darumb und darüber zu geschehen Recht seye. Dar-
auff ist durch die Richter erkennt worden / daß die-
se Lehr / dieweil sy Gottloß / schädlich und verläst-
lich der Göttlichen Majestät seye / mehr dann Ertz-
kätzerisch solle gehalten werden / und die Bücher
darinn sy befunden / so viel deren vorhanden / und
wo sy sind zu bekommen / durch den Nachrichter
verbrennt werden sollen.

Nach solcher Urtheil / hat der Kläger weiters
begehrt. Wie es mit der Bildnuß seiner Contra-
factur / die in seinem Hauß befunden / und er ihm
selbs bey seinem Leben hat lassen machen / desglei-
chen mit seinem Cörper / so noch in der Pfarrkir-
chen zu Sant Leonhart begraben / bey anderen
Christgläubigen leiben / gehalten sölle werden / die-
weil nicht billich das eines solchen Verführers / und
der gantzen heiligen Religion zerstörers Leib /
dem Ort solte liegen / da allein deren Cörper /
in wahrer Christenlichen Glaubens-Bekanntnuß
gestorben / rúwen sollen.

Uff sollichs ist weiters durch die Richter erkannt:
Dieweil David Georg dieser verderblichen Sch-
ten

/ Anfänger / deßgleichen ein Verletzer der
ichen Majestät gewesen / darumb er nit wärt/
neben anderen / Christgläubigen abgestorb-
örplen ruwen solle. Das denn seine Gebein
örpel so viel dessen noch vorhanden / auß der
erheb / herauß getragen / den Nachrichter/
it seiner Lehr / Bücheren und Contrafetung
ntwort werden. Der solle sy führen für Stei-
hor auf die gewohnlich Richtstatt / und mit
eur verbrennen / gleich wienach vermög der
rlichen Rechten gschehen / als wenn er Da-
eorg noch bey Leben gewesen wäre.
f solliche Urthel / liesse der Kläger durch seinen
rächen / weiter fragen / was weiters recht
Da ward erkennt / dieweil jetz erkennt/wie
deß Ertzkätzers David Georgen Lehr / Leib
Gebein / und seiner Contrafetung solte gehal-
rden / so solte dieses Ertzkätzers Gut / wo das
in dem Römischen Königreich / und ausser-
dem Richter heimgefallen sein.
d nach dem diese Urtheil alle beschlossen / wie
t und Gewohnheit ist / nach der Stadt Ba-
rauch / fragt der Kläger durch seinen Fürsprä-
/ ob sich etwas fürer zethund gebührte / da-
ollichs auch geschehe wie recht wäre. Dar-
ward erkennt / das alles vorgeschrieben / wäre
ähen / nach der Stadt Basel / und dieses
chts herkommen. Und wäre es Sach das sich
nds wider einiche ergangen Urtheil satzte / mit
rten oder Wercken darwider thätt / derselbig
zu gleicher Büß sehen / und verfallen seyn / als

der verurtheilt. Solliches hat der Blutvogt mit offentlichen Rüff beschlossen wie recht ist.

Also ist David Georg / und sein Gedächtnuß mit recht / gantz und gar verdammt und außgereutet.

Nach sölchem seind die Bücher in Kasten / darunder eins das Wunder-Buch genannt / so er selber gedicht / mit eigner Hand bschriben / und in Truck geben / auch hin und wieder gesandt als das fürnemmst gewesen / sampt der Contrafetung und seinem zestund erhepten und außgegrabnen Cörper / durch den Nachrichter auf die gewohnliche Richtstatt geführt / und auf den hauffen Holtz / so darzu breitet / gesetzt worden / und ist der Todten-Baum von dem Nachrichter voneinander gethan / und der Todt Cörper an die oberen Seiten deß Baums / also geleinet daß ihn jedermann / so ihn vormals in seinem Leben gesehen / hat erkennen mögen / dann er noch zimlich gantz und unverwesen / besonders der Bart der noch gál / dabey er gut zuerkennen gewesen. Sonst hat er ein schwartz sammete Schlappen auf / mit rotem unterfüttert / und auf derselben ein Kräntzlein von Roßmarin gmacht / unter seinem Haupt lag ein schönes Küsse / und was sein Leib mit einem Schammlotten Rock und einem reinen und schönen Leinwat bedeckt / wie nach ihres Lands Art / die Todten Adels Persohne u der Erden befohlen werden / und die seinen ihn begraben haben.

Also ist David Georg / mit seinen Gottlosen Geschrifften verbrennt worden Der sich selbs zum König und Christo gmacht hat / ungefahr drithalb Jahr nach dem er gestorben ist.

Zu solchem Schauspihl ist ein grosse Schaar der Menschen beyderley Geschlechts zugelauffen / das man kaum vermeint hätte daß so viel Volcks in der Stadt seyn solt / dan es was ein Wunder / und jedermann neu / daß man ein solchen Menschen / der in so grosser Würdigkeit / bey ihnen gelebt und vergraben wäre worden / wieder außgraben / und mit offnem Gericht unter dem Himmel / als ein Gottslästerer und Christi seines Sohns / verdammen und verbrennen solte. Es ist David Georg eines grossen Verstands / wiewol eines schlechten Herkommens / dann (wie man sagt) ist sein Vatter ein Spielmann / und er erstlich ein Glaßmahler gewesen / daß niemand leugnen kan / aber wie der weitberühmt Historicus von Catilina schreibt / eines bösen verkehrten Gmüths / welches sich offentlich auß seinen Geschrifften und Büchern erzeigt / die er in Niederländischer Sprach geschrieben (dann er der Lateinischen und aller anderen Sprachen / außgenommen seiner Mutter sprach / gantz unwissend gewesen ist) wer dieselbige verstehet / mag sy lesen / und besichtigen. **Aber also gadt es gern den hochverständigen Gemüthern / wo man sich nit mit der Forcht GOttes / als mit einem Zaum hinderhaltet / daß sy in grosse Irrthümb fallend / wie wir sehen / daß schier allen Anfängern / und Urhaberen der Säckten ergangen ist. Deßhalb ist der Rath deß Heiligen Pauli nit zuverachten / da er uns warnet. Das**

wir nit auffgeblasens Gmüths seyen / sonders förchten GOtt / damit wir nit mit dem Vatter aller Hoffart Lucifer / von Himmel gestürtzet werden.

Jetzt ist es Zeit daß wir das letste Theil dieser Handlung so sich in der Kirchen mit den Davidischen verlauffen hat / an die Hand nemmen.

Als nun die Zeit kommen / das die verdachten Davidici / diese Säckt solten verreden und sich deren entschlahen / und hinwiederumb den rechten wahren Glauben und Lehr JEsu Christi bekennen / ist ihnen Zinstag / der Sechste Tag Brachmonats bestimmt worden / und daß nit ohn Ursach / dann der Zinstag in der Kirchen zu Basel / zum gmeinen Gebet und Predighörung / geordnet ist / da gemeinlich viel Volcks zusammen kommt. Zu dem warend eben auf dieselbige Zeit / alle Pfarrherren und Predicanten von der Landschafft der Stadt Basel / beyeinander in einem Synodo versammlet gewesen / und von den Kirchen Geschäfften gehandlet. Deßhalb es also angesehen / damit ein solcher herrlicher und Göttlicher Handel / viel Zeugen hätte. Als nun derselbig Tag kommen / haben die Predicanten am Sonntag darvor in allen Pfarren der Stadt Basel diesen Handel / und was biß Zinstag geschehen solt / an der Cantzlen verkundet.

Deßhalb sich auf denselbigen Tag / am Morgen fast früh / von allen Orten der gantzen Stadt viel Volcks in der Kirchen versammlet hat / also daß sie in einer solchen grossen Kirchē kaum weite gehabt.

Da

ind auch bey guter Zeit erscheinen die verdach- avidischen / beyde Mann und Weib / alle / nommen eine die von wegen Schwachheit ih- bs / und daß sie alle Stund der Geburt war- as / nit da seyn kond / also daß ihren biß in eissig zusammen kamend. Da hat der oberst rherr derselbigen Kirchen / ein herrliche Pre- han / von dem guten Hirten. Und als er die ig mit sammt den Gebet vollendet / hat man XXX Psalmen gesungen / unter solchem ist Pfarrherr für den Tisch / do man deß Herrn tmahl von reichet / gestanden / und bey ihm von den fürnemsten der verordneten Bann- n von einem Ersammen Rath / ein ernsthaff- verständiger Mann / als ein Zeug und Ver- r / deren Dingen so da gehandlet wurden. hat der Pfarrherr / die Davidischen / einen dem anderen mit seinem Nahmen berüfft / und n hinzugehen / damit er sähe das niemand bliben wäre. Und als er sach / daß sie all zu- n / ohn allein die Frau von deren wir hievor t / fahet er an mit lauter Stimm / damit jedermann hören möchte / und spricht. eweil als das / so man handlen will / m Gebet / angfängt werden solle / da- it auß GOttes hilff / alle Ding recht d ordentlich vollbracht werden / so ist el billicher / daß dieser ernsthafftiger nd schwerer Handel / mit ernsthafftigem ebet und ruffen zu GOtt dem Himmli- schen

schen Vatter angefängt werde / und mi Glauben ihm vertraut / daß er bey uns seyn / wie er verheissen / und unser Gebet erhören werde / besonders dieweil wir hie / im Nahmen seines geliebten Sohns JEsu Christi / versammlet seind. Als nun jedermann das heilig Vatter Unser gesprochen und sein Bet vollbracht. Hat er angefangen ein Ermahnung zuthun / von dem Ampt der Kirchen / und der Weltlichen Oberkeit / auf diese Meynung. Demnach GOtt die wahre Religion / und gesunde Lehr der Wahrheit gegeben / ohn welche kein Gerechtigkeit / noch wahres leben bestohn mag / hat er die Außbreitung und Verwahrung derselbigen / den Lehreren und Hirten befohlen. Darumb erfordert Paulus solche Lehrer und Bischoff / die da köndten die Widersprecher der Wahrheit / hindersich treiben und überwinden. So nempt Esaias die Weltliche Oberkeit der Kirchen GOttes / *Nutricios*, das ist Erneerer / nit darumb das sy dieselbige allein nerend und auffbringen / sonders das sy dem Bösen werend / und die heilige reine Religion schützen und schirmend. Darumb sollend sy beede gut acht haben / daß sy in ihrem Ampt in keinem Theil sumig erfunden / zu der Zeit / so der Haußvatter / Rechenschafft seiner Haußhaltung geben muß. Dann der Kirchen GOttes gar viel und mancherley begegnet / dem man helffen / und heilen / auch künfftig abwenden muß. Deßhalb seye jetz ein sol-

che

Mänge zusammen kommen das sy sehe ein son-
Exempel der Kirchenzucht.

Denn hie standen etliche Mann und Frauen/ die
etlichen Irthumben und Gottloser Lehren / ver-
eit und verlümbdet seyen / darum dieser Handel
Action / auß Erkanntnuß eines Ersammen
ths der Stadt Basel / angesehen / denen es
allen / nach langer und fleissiger Inquisition und
ahrung auch ihrer selbs eignen Bekanntnuß/die-
sy gute Hoffnung nach nit von ihnen abgwendt/
sy der gantzen Kirchen mit ihrer offnen Bezeug-
und Bekanntnuß/ gnug thun sollend / deßhalb
te er sie gebetten haben / sampt und sunders/daß
eissig und mit andächtigem gemüth / acht haben
ten/ was hie gehandelt wurde.

lls er nun diß außgeredt / hat er den Irrthumb
Gottlose / von dem Mann handlen wurd / an-
igt / mit Erklärung daß er von den Widertäuf-
n sein Ursprung / und durch David Georgen/
Niederland angefängt / und gefürt worden.
ch solchen wurden etliche Artickel angezeigt / die
Theil auß seinem getruckten / zum Theil auß
geschriebnen Bücheren genommen worden.
d seind namlich diese.

1. Daß alle Lehr / so biß her von GOtt
rch Mosem/ durch die Propheten / ja
rch Christum JEsum / seinen heiligen
postel und Jüngeren selbs/ gegeben/
äre mangelbar / unvollkommen und
nutz / die wahre und vollkommne see-
keit zuerlangen/ und allein darumb ge-
geben/

geben/ daß die Menschen/ gleich als Kinder/ und Jüngling in der Zucht beschlossen/ biß auf diese Zeit/ in der Erbarkeit/ erhalten wurde. Aber sein David Georgen Lehr/ die seye vollkommen und krefftig/ alle Menschen/ die sie annemmen/ seelig zu machen.

2. Item sagt er/ das er der wahr Christus/ und Messias seye/ der liebe Sohn deß Vatters/ in dem er ein Wolgefallen habe/ gebohren nit auß dem Fleisch/ sonder auß dem heiligen Geist/ und dem Geist Christi JEsu/ welcher Geist Christi/ als er nach dem Fleisch zu nicht worden/ seye von dem Vatter an einem Ort/ das allen Heiligen unwissend gewesen/ biß auf diese Zeit/ behalten/ und jetzt David Georgen/ gantz und gar gegeben/ und seiner Seelen eingegossen.

3. Darum seye er/ der das Hauß Davids/ und die wahren Kinder Levi (nammlich die so sein Lehr annemmen/ und ihm nachfolgend) mit sammt den wahren Tabernackel GOttes/ in dem Geist/ wieder auffrichten werde/ nit mit dem Creutz/ und Leyden/ wie jener Christus gethon/ sonders in eitel Sensftmüthigkeit und mit

der

er Liebe und Gnad deß Geistes Christi/ er ihm vom Vatter geben seye.

4. Das er Gewalt hab/ seelig zu machen oder zu verdammen/ die Sünd zu verzeihen oder zu verhalten/ darumm seye er/ der die gantze Welt an dem Jüngsten Tag ichten werde.

5. Christus JEsus seye darumb von Vatter gsandt/ und in das Fleisch kommen/ daß er mit seiner Lehr/ und Ceremonien der Heiligen Sacramenten/ die Menschen gleich als Kinder und kleine/ die der Lehr noch nit fähig in der Zucht erhielte/ biß David Georg käme/ der die vollkommne und kräfftige Lehr an Tag bringen wurde/ die die Menschen vollkommen machte/ und mit aller Erkanntnuß GOttes und seines Sohns David Georgen erfüllen wurde.

6. Dieses solte aber nit Menschlicher Weiß/ und grober Art geschehen/ wie vor Zeiten durch Christum JEsum/ sonders durch den Geist/ und verborgenlicher Gstalt/ die niemand verstan köndte/ dann die so an David Georgen glaubten/ und seinem Befelch nachfolgten.

7. Söllliches zu bewären/ mißbraucht er

er etliche Oerter und Zeugnuß der Geschrifft (wie auch gar nach in allen seinen Sachen) gleich als ob Christus und seine Apostel nit auf sich und allezeit der Kirchen / sonders auf die Zukunfft David Georgen / mit denen Geschrifften die er anzeucht / gedeutet hätten.

8. Darum arguiret er und schleusset also / wen Christi und seine Apostel Lehr / die wahre und vollkommene Lehr gewesen / so hätte auch die Kirchen / so sy mit ihrer Lehr erweckt und erbauen haben / söllen bleiben / und nit wider zerbrochen werden. Dann wider die wahre Kirchen vermögen auch (wie Christus JEsus selbs sagt) *die Porten der Höllen nichts*. Nun ist es aber am Tag / daß der Endtchrist der Apostel Lehr und Bau / von Grund auf außgereutet hat / wie sich dasselbig (spricht er) im Bapstumb heiter erzeigt. Darauß er vermeint heiter zu schliessen / daß der Apostel Leer und Bau / vergebens und unvollkommen gewesen sey / und das die Leer und der Bau vollkommen seye / die David Georg aufsetze und herfür bringen werde.

9. Er sagt auch / das er vielmehr und höcher

er seye dann Johannes der Täuffer/
alle Heiligen die vor ihm gewesen.
in der minst in dem Reich GOttes seye
r / dann er Johannes / wie Christus
Unter den gebohrnen von Weibern/
einer nie aufferstanden / der mehr und
er seye dann Johannes der Täuffer/
der minst im Reich GOttes seye mehr
1 Joannes / 2c. Derselbig seye er Da.
Georg / dann sein Reich seye ein him.
isch und vollkommen Reich. Darauß
ußt er weiters das er nit allein mehr
dann Johannes / sonders auch dann
istus selbs / der auß dem Weib in das
sch gebohren/ er aber seye auß dem Hei-
n Geist Himmelisch gebohren / und zu
isto gesalbet worden.

o. Er sagt auch das alle Sünd / die in
1 Vatter und Sohn geschehen/ die wer.
den verzügen und nach gelon (wie Chri.
s selbs bezeugt) aber die Sünd in dem
Geist / das ist / die Sünd wider David
orgen begangen / werden nimmermehr
zügen / weder hie noch dört in der ande.
1 Welt/darauß genugsam bezeuget wer.
(sagt er) als er vielmehr seye/und höcher
an Christus.

Q 11. Daß

11. Daß der Elich Stand frey und nie-mands durch denselbigen allein zu einem Weib verbunden werde / deßgleichen seye die Gebährung der Kinder gmein / denen / die durch den Geist Davig Georgen / wie-der gebohren seind.

Diß seind Artickel so durch den Pfarrherren für-getragen / wiewol noch ander mehr schandliche Ding / in den Geschrifften David Georgen möchten ge-funden werden / aber mit diesen wenigen / haben wir dem Leser anzeigen wöllen / was hinder dieser grausamen Lehr stecke.

Nach dem diese Ding / vor den verdachten Da-vidischen und der gantzen Kirchen verläsen / wie sy auch am offentlichen Rechten / als er verurtheilet worden / und sein Gedächtnuß verdampt ist / vor verläsen seind / hat der Pfarrherr die Davidischen gefragt / ob sy diß alles recht verstanden haben / was hie verlesen und angezeiget seye / und als sy geant-wort / ja sy habens wohl verstanden / spricht er wei-ters.

Daß er das Urtheil der Gottseeligen und gelehr-ten Männer / die in dieser Kirchen / und Hohen-schul seind / über diese Artickel / noch auch die Muth-massung / und schweren Sententz / so unter der gan-tzen Kirchen seind / nit wölle ihnen anzeigen / damit sy dieselbigen / selbs wol wussen mögen / sonder sy alle / und einen jeden insonderheit befragen / daß sy frey und heiter bekennen / was sy von diesen Artickeln hlten / ob sy diese alle / oder etlicher auß ihnen / ob etawas so nach dieser Meynung schmecken möchte

seye

hie gemeldet oder nit / annemmen / glaube
für gut achten/oder dasselbig erhalten / und be
en und schirmenwöllend. Hat sy auch hie
rmahnet/ daß sy sich hüten wolten / das sy ni
orcht etwas antworten / daß wider ihr Con-
wäre / sonder dasselbig alles thäten/ frey und
/wie sy es im Hertzen hätten. Dan sy stan-
ie vor GOtt / der die innersten Ding deß
chen sehe / und vor seiner Heiligen Kirchen/
elcher / wer da leugt / nit den Menschen / son-
GOtt und dem heiligen Geist leugt / und ein
äßliche Sünd begad. Darumb sollen sy
cken / daß GOtt ihr strenger Richter und
ffer sein wurd / so sy mit Fleiß etwas falsches
ndlen wurden. Ob aber jemand unter ihnen/
ch etwas beschwärd dieser Artickel halb in sei-
Gemüth trüge / es wäre in allen oder etlichen
nen / daß er sy als recht und für gut hielte/den
er gern / mit anderen seinen Mitbrüderen
dlich hören / und gütiglich underwisen / dann
en nit die/ so ihr Verderbnuß begehren/ sonder
eilen/und zu dem Herren zu führen. Darumb
er von einem jedē insonders vernem̄en/was sein
nung von einem jeden Artickel seye / nnd ob sy
Stuck / mit sampt anderen Puncten meer / so
Säckten anhängig/ als Gottloß (wie sy dann
und die man billich fluchen und verfluchen soll/
nen wöllen. Und hiemit ermahnet er sy noch
al daß sy fleissig bey ihnen selbs bedencken / und
Ding mit der Forcht deß Herren/ erwägen wöl-
und nichts nach der Menschen Gunst und Ge-
n thun.

uf das geben sy Antwort / das alles was sy da

Summarischer Weiß gehört / seye Gottslästerlich und zu verfluchen / als gantz weit und frömbd von dem Geist GOttes / und seinen heiligen Auffsätzungen / also dergestalt / daß es von allen Christen als ein schädlich Gifft / vermitten und billichen verworffen werden solle. Das bekennen sy von Hertzen / als vor GOtt und seiner gantzen gemeinen Kirchen. Dieses haben sy alle / und jeder insunderheit / wie man sy nacheinander gefragt / bekannt und bestätiget. Es waren auch etliche unter ihnen / die sagten / daß sy solche Irrthumb und Artickel / vor langest verflucht und verworffen hätten.

Nach solchem hat der Pfarrherr ihnen die Artickel deß Christlichen Glaubens fürgehalten / damit er die Summa der rechten und wahren Religion der Davidischen Lehr entgegen satzte. Deßhalb fragt er sy zum aller ersten.

1. Ob sy glauben das nit mehr dann ein einiger ewiger GOtt seye / einer unerschöpfflichen Krafft und unendlicher Weißheit / der da von Ewigkeit gebohren hab seinen eingebohrnen Sohn / gleiches Gewalts mit dem Vatter. Und das er durch denselbigen alle Ding erschaffen / in dem er seine heilige Kirchen von Anfang der Welt auffgerichtet / und noch auf den heutigen Tag guberniere und erhalte. Und daß durch denselbigen / die Altvätter Moses und die Propheten / mit dem Heiligen Geist erleuchtet / die wahre / satte / gantze Lehr deß wahren Heils / und die keines wegs mangelbar oder Presthaffte seye / gegeben und gelehret / und die gantz nit auf David Georgen / als den Christum und gesalbten GOttes gedeutet habe. Ob sy auch

glauben / das derselbig sein Sohn seye das
Wort / der Schein / das wahr und außge-
Ebenbild deß Vatters / die andere Persohn
Gottheit / von der Substantz deß Vatters
wigkeit gebohren.

Ob sy auch glauben und vestencklich
en / daß derselbig Sohn und Wort deß Vat-
zu der darzu verordneten Zeit habe ein wah-
Menschen Leib / von der Jungfrauen / auß
Saamen Davids deß Gschlächts Jesse / an
enommen / und also die Göttlich und Mensch-
Naturen vereinbaret / daß GOTT und der
sch in ihm ein Person seyen / ein Christus JE-
n man loben sölle in Ewigkeit.

Ob sy auch glauben / daß er auß dem
en Geist und himmlischen Ursprung und nicht
nach dem Fleisch / sonders durch den Heil.
t / der den Jungfräulichen leib befruchtiget ha-
empfangen und gebohren sey / und daß kein hö-
r noch grösserer nie gewesen / auch noch nit seye /
kommen werde / als in dem einigen / alle
lkommenheit der Gottheit von seinem Ursprung /
jetz / und in Ewigkeit leiblichen wohne. Da-
b seye es Gottloß und schandlich / so jemands
en wolte / das in Christo David Georgen ein
kommnere oder kräfftigere Gottheit oder Geist
te / dann in Christo JEsu von Nazareth / der
reutziget / und GOttes und deß Menschen Sohn
Das er auch allein seye / der Messias und
ristus der Seeligmacher und Behalter / von
lchem Moses und die Propheten / geweyssaget.

 Und

Und daß er allein der seye/ von dem der Vatter geredt/ das ist mein geliebter Sohn in dem ich ein Wolgefallen hab.

4. **Ob sy auch nit beredt/ und gwüß seyen/** das der JEsus das Ampt deß allerhöchsten/ wahren/ und ewigen Priesters vollbracht/ und die Lehr nach dem Willen seines Vatters/ vollkommenlich vollfürt habe/ welche ist das Wort deß ewigen Läbens/ das alle/ die es mit Glauben annemmen/ vollkommen sälig machet/ und in Ewigkeit behaltet. Darumb seye es Gottslästerlich/ daß man sagen wolte (wie David Georg gethon) das Christus JEsus und seine Apostel/ ein unvollkommne/ mangelbahre Lehr und die allein deß Kindischen Alter gemäß/ geführet und gelehret haben.

5. **Daß auch derselbig** wahrlich gestorben/ doch seye sein Leib oder Fleisch nit zu nichten worden und verschwinen/ sonders habe sich selbs dem Vatter/ zu einem lieblichem wolgeschmackten Opffer auffgeopffert/ zu Versünung der Sünden der gantzen Welt/ und habe sein Blut vergossen/ damit er versicheret und heiliget alle Gläubigen.

6. **Daß auff diß Fundament** deß Creutzes Christi/ sich die Kirchen deß wahren Israelis stelle und verlasse/ auch den Fußstapffen ihres Meisters nachvolge/ und unter dem Creutz hie leyde/ damit sy bewehrt und bestätiget werde/ und dasselbig so lang als sy in dieser Zeit ist. Nach dem wie Christus selbs gelehret/ do er spricht/ der mir will nachvolgen/ der nemme sein Creutz auf sich &c. Item sein wahrer und rechter Jünger Paulus sagt/ daß

alle die so Gottseelig leben wöllen in Christo/ send Verfolgung leyden.

Darumb söllend sy anzeigen / ob sy auch ben / daß es eytel und unwahrhafftig seye / daß id Georg fürgibt / daß der wahr Tabernackel die Kirchen GOtts / in diesem Läben / ohn tz und Widerwärtigkeit sein werde / unter und nen / die mit dem Geist Davids Georgen be- t seind.

Ob sy auch von gantzem Hertzen bekennen/daß stus JEsus am dritten Tag / mit seinem wah- Leib der auß der Jungfrauen gebohren / am tz gehangen / und in das Grab gelegt / wider dem Tod aufferstanden / und nit allein im Geist verborgner Weiß.

Ob sy auch mit sattem Bericht bekennen/ daß stus JEsus / der wahr GOtt und Mensch/ viertzigsten Tag / nach dem er auß dem Grab nden / über alle Himmel aufgenommen seye/ u der gerechten GOttes deß Vatters / ein eini- König aller Königen / und ein Beherrscher aller ren über alle Ding/ und das ohn ihn nieman- regieren noch herschen werde/weder im Himmel auf Erden.

o. Daß auch derselbig / ein himmelisch Reich in dieser Wält / das aber nit von dieser Wält / welches er mit seinem Wort / den heiligen cramenten/ u. dem heil gen Geist verwalte und ere.

1. Daß derselbig allein auß eigenem rech- und seiner Natur und Ampts eigenschafft/ alt habe die Sünd zu behalten oder zu verzei-

 hen/

hen / welchen Gwalt David Georg keins Wegs haben möge.

12. Item daß derselbig Christus JESUS künfftig sein werde / zu richten die Läbendigen und die Todten / und daß ihm allein der Vatter alles Urtheil übergäben / vor welches Richterstuhl alle Menschen erscheinen müssen / auch David Georg selbs / und seines Handels Rechenschafft vor ihm geben / und das schwehr Urtheil empfachen müsse / er wölle oder wölle nit / wiewol er ihm selbs das Urtheil aller Menschen / Gottlossig zugeeignet habe.

13. Ob sy auch glauben / daß der heilig Geist die dritte Persohn in der Gottheit seye / und von dem ewigen Vatter und Sohn außgange / von welchem Geist deß Vatters und deß Sohns alle das Läben habend / zu Kinderen GOttes wiedergebohren / bezeuget und zu dem Heil geweihet werden.

14. Ob sy auch die Einigkeit deß Göttlichen Wäsens / in der Dreyheit der Persohnen / und hinwider die Dreyheit der Persohnen in der Einigkeit deß Göttlichen Wäsen / zuverehren und anzubetten bekennen / wie Athanasius gelehret hat.

15. Ob sy auch halten und bekennen wöllend / daß diß die Sünd in Heiligen Geist seye / wenn man der geoffenbahrten und erkandten Wahrheit / durch den heiligen Geist / mit Fleiß / und halßstarrigem Fürsatz widerspricht / und daß diß nit seye die Sünd in Heiligen Geist / wenn man wider David Georgen / oder seinen Geist etwas handlet.

16. Und daß wir allein durch den Glauben in

Chri-

Christum JEsum gerecht gemacht werden / auff daß wir das Ewig Läben auß Gnaden und keinen Verdienst / oder guten Wercken erlangen. Und daß man weder in David Georgen / noch kein Creatur glauben solle.

17. Daß der heilig Geist also durch die Apostel geredt habe / daß in ihrer Lehr / nit allein kein Irrthumb seye / sonders ein gantz Liecht der vollkommnen Lehr in Christo / durch welcher hören nnd lesen / die Kirchen GOttes geweidet soll werden. Darumb / wer ihren etwas Unvollkommenheit zumässe / der Sünde tödtlich in Christum JEsum und heiligen Geist.

18. Daß da seye ein heilige allgemeine Kirchen die allein ein Haupt und Herren erkennt / Christum JEsum den gecreutzigten / der jetz zu der gerechten GOttes seines Vatters regiert / welche Kirchen durch ihn als ihren Mittler ihr Gebet zu GOtt dem Vatter thut / gebraucht sich der heiligen Sacramenten nach seiner Einsatzung / und wird durch den Geist geleitet. Deßhalb wär sich sunst anders / für Christum außgibt / und als ein Gottslästerer das wahre Ampt Christi / ihm selbs zumisset / den haltet und verflucht sy als den Entchrist.

19. Wie ausserthalb den Nahmen JEsu Christi kein Heyl / also ist auch kein Heil ausserthalb der Kirchen / die seinen Nahmen bekennt / vergicht und nachfolget.

20. In derselbigen Kirchen werden allein die Sünd verzügen durch Christum JEsum / und nit durch David Georgen / allen Gläubigen / dann

sonst

sonst seind alle unrein / dem Zorn GOttes und dem Tod underworffen.

21. Ob sy auch festencklich glauben / daß die Aufferständtnuß unsers Fleisches und deß Leibs / wahrlich / gewiß / und keins Wegs Figurlicher Weiß / geschähen solle / nit nur etlicher / sonders aller Menschen / die gewesen / und biß auf denselbigen Tag künfftig seynd / wenn die Stimm deß Sohns GOttes JEsu Christi / und das Geschäll deß Herrhorns vom Himmel an dem letsten Tag gehört wird / wie der Sohn GOttes selbs sagt.

22. Daß nit allein die bösen Geister / die Menschen seyen / sonders auch der Teuffel mit allen seinen Mitgesellen / die von GOtt mit der Kettenen deß Gewalts GOttes gebunden / zur Pein behalten werden. Daß auch die guten Engel / Geister seyen / und Diener GOttes / die von GOtt gesendet werden / daß sy denen dienen / so zu dem Erb deß Heyls kommen sollen.

23. Daß der heilig Geist (wie Christus JEsus verheissen hat) Täglich geben werde den Gläubigen / daß die Geheimnuß deß Heyls in Christo JEsu erkennt / und angenommen werde zum ewigen Leben / und nit in einem Winckel behalten biß zu dieser Zeit / daß er allein in David Georgen käme / wie er näben der Wahrheit gesagt hat.

24. Ob sy auch nit glauben / daß das Band der Ehe / so auß zweyen eins machet im Paradeyß aufgesetzt / und hernach mit dem Gesätz Mosis / und Gewalt Christi JEsu bestätiget / seye heilig. Und deßhalb vergebens gesagt werde / daß etwann in einem vollkommneren Stand / davon David Georgen

gengetraumet hat / das Ehelich Recht und sein verbundne gwißne auffgelößt solle werden.

25. Zu letzt ob sy auch die Lehr / so sy zu Basel in den Predigen bißhar gehört / und die Form deß Glaubens / wie solche in der Kirchen daselbs gehalten / mit Hertzen annemmen / und mit derselbigen wol zu frieden seyen.

Als nun der Pfarrherr ihnen diese und andere Stuck mehr fürgehalten / hat er sy gefragt / ob sy diese Ding / so sy jetzt gehört / alle recht verstanden haben. Und als sy gesagt / ja / sy habens wol verstanden / hat er sy abermahls vermahnet / daß sy sich wol besinnten / und recht bey ihnen selbs gedächten / ehe sy Antwort geben / damit sy nit der Mänge zugefallen / etwas anders bekannten / dann ihnen zu Hertzen wäre. Dann (sprach er) mit dem Hertzen glaubet man zu der Gerechtigkeit / aber mit dem Mund beschicht die Bekanntnuß zu dem Heyl. Deßhalb wölle er sy gebetten haben daß sy nichts verbergen / sonders frey herauß sagen / wie es in ihrem Hertzen stande. Und so sy jendert an zweifflen / so sollends sy es anzeigen und fragen / so wölle er unterstahn ihnen allen gnug zethun. Da was einer unter ihnen / der Antwort und sagt. Daß diß die rechte Hauptstuck / der wahren und reinen Religion werend / die er nit allein mit dem Mund / sonders auch von gantzem Hertzen bekannte / glaubte auch / daß er mit solchem Glauben seelig wurde. Dem haben die anderen alle gefolget / und gesagt / daß sy auch also glaubten. Ein anderer unter ihnen / der sagt so viel weiters / daß er nie anders geglaubt /

und

und so jemands wäre / der nit also glaubet / der wär nit ein Christ.

Auf sollichs sagt der Pfarrherr weiters. Dieweil ihr nun die Gottlose Lehr verdampt / und die wahre Religion bekennt haben / ist noch eins überig daß ihr thun sollen. Dieweil ihr wussen daß auß dieser grusammen Säckt / grosse und erschräckliche Ergernussen / in unserer und sonst anderen mehr Kirchen erstanden seynd. Und aber euer drey in der Gefäncknuß bekennt / daß ihr durch falschen Wohn betrogen / geirret haben / und die anderen auß Freundschafft / oder Schwagerschafft / oder anderer Gemeinschafft / dieser Gesellschafft / zugfügt und anhängig seind gewesen / so will euch fragen / ob es euch gefällig / daß ihr aller euerer vergangner Sünden Verzeyhung / von GOtt dem ewigen Vatter / durch JEsum Christum den einigen Mittler / und Sohn GOttes / unserem Herren / bittend / und alle Gnad und Barmhertzigkeit von ihm begerend. Und demnach auch mit demüthigem Hertzen Verzeyhung begehren von der Kirchen / die ihr verletzt und geärgeret haben / damit ihr wiederumb in den Leib Christi eingepflantzet / und in die Schoß der Kirchen wieder genommen werden mögen.

Als nun diese Red geendet. Seind sy alle miteinander auff ihre Kneuw gefallen / und bittet einer unter ihnen mit auffgeregten Händen / GOtt den Himmlischen Vatter durch JEsum Christum. Dieweil seinen Verheissungen / Lehren / daß er nit begehre den Tod deß Sünders / sondern vielmehr / das Heyl und das Leben durch ein treue

Bekeh-

hrung zu ihm. So bitte er ihm demüthiglich
gantzem Hertzen / daß er ihm gnädiglichen
verzeyhen alle seine Sünd und Schuld / und
uch die gantze Kirchen / die an statt Christi ih-
espönsen da stande / in seinem und der anderen
Nahmen / das dieselbige / sy gnädiglich
aufnemmen darumb sy ihren der gemei-
irchen / umb dise grosse / und alle andere
aten grossen Danck sagen wöllend. Mit dem-
n hat Er auch die Hirten / das ist / die Vät-
Kirchen / als Christi Diener gebetten / das
en wöllend verzeyhen / und GOtt für sy bit-
damit sy in dem wahren / heiligen / Christli-
Glauben gegründet / mögend verharrend biß
s End. Gleicher gstalt / haben auch die
en / mit Worten und Gebärden angezeigt /
auch also gesinnet / und eben solliches begä-
nd bittend.

s nun diß Gebätt vollendet / hat der Pfarr-
esagt. Sy sollen kein Zweyffel haben (seye es
rst Sach das sy solches mit rechtem Glauben
an) daß ihnen die Thür der Genaden GOttes
stande / so seye die Kirchen gegen den Reuwen-
nd die Gnad begehren / nit so unmild Doch sey
eins vorhanden / nammlich das sy hiemit Be-
ung verheissen / GOtt durch seinen Sohn Je-
Christum / und seiner Kirchen / in deß Bann-
en und sein Hand / daß sy hinfür die Religion /
sy jetz in Gegenwärtigkeit dieser Schaaren be-
nt haben / als den wahren und rechten Glauben /
ernstlicher Forcht GOttes / und steiff wöllend
ten und bekennen / auch mit allem Fleiß / wo
en müglich / dieselbige pflantzen und weiteren.

Auch

Auch alle falsche Lehr / besonders aber diese vergiff-
te / schädliche Sact der Davidischen / fliehen / ver-
werffen und verdammen / und dieselbige / wo sy
noch etwas überiges wußten in Gschrifften / da-
rinn söllichs Gifft begriffen / es wäre hie oder an-
derstwo / verschaffen abgethon zu werden. Deß-
gleichen wo sy vermerckten das etwann Leut / wo
die wärend / die mit solchen Irrthumb vergifftet /
denselbigen helffen / und nach ihrem besten vermö-
gen wieder auf den rechten Weg führen wöllend /
ung so ihr daß verheissen / sind ihr schuldig solliches
zuhalten / nit münder dann als ob ihr ein gelehrten
Eyd darumb geschworen hätten. Dann wo ihr
hie solten treuwloß werden (das GOtt gnädiglich
wende) wurde die Raach der Hand GOttes ob euch
seyn. So ihr aber solliches halten werden / so
wird euch die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes
allezeit bereit seyn. Weiters sagt der Pfarrherr.
Auf diese Bekanntnuß / die ihr (wie ich verhoffen)
wahrlich und auß gantzem Hertzen gethan / verkun-
de ich euch Gnad und Verzeyhung aller euwerer
Sünden / und nach diesem Läben das ewig Läben /
im Nammen der ungetheilten Dreyfaltigkeit deß
Vatters / und deß Sohns / und deß H. Geists /
und nemmen euch wieder in die Gemeinschafft der
Kirchen / und in das Band der gemeinen Liebe /
auch in dem Nammen deß Herren GOttes / und
das wölle beglücken und begnaden / der / so die
Kirch ihm selbs mit seinem Blut überkommen hat.
Demnach ermahnet er sy abermals / das sy nicht
wolten vergessen / was auf diesen Tag mit ihnen
gehandlet / solten gedencken das sollichs nit ohn sun-
dere

ürsähung und Barmhertzigkeit GOttes mit
geschähen/ damit ihr Glück und Heyl also
ert wurde Deßhalb sollen sy GOtt dem
r durch JEsum Christum/ grossen Danck
und einem Ersammen Rath dieser Stadt
/ dessen Gnad und sundere Gütigkeit sy er-
/ in dem/ daß sy so gnädiglich mit ihnen ge-
t. Deßgleichen auch einer gemeinen Kir-
Basel/ und ihren Dieneren/ daß sy ihre
he Liebe / so freundlich gegen ihnen erzeigt
Deßhalb sollend sy gedencken / daß sy vor
Dingen/ sich fleissig zu dem Wort halten/
m Brauch der heiligen Sacramenten/ auch
fleissig und stätig anrüffen/ mit ernsthaffti-
Gebett/ das er sy durch die Krafft deß Geistes
i JEsu von allem Irrthumb und Gottlose
n / und all ihr thun und lassen auf dem
der Wahrheit leiten wölle/ zu Ehren seines
gen Namens. Zu dem wöllend sy allen
der Verführung meyden/ und fleissiglich ver-
daß sy dem Sathan/ mit Unreinigkeit deß
s kein Ursach geben zu einicher Aergernuß/
nn zu unseren Zeiten/ in vielen Menschen die
Gemüths/ gesehen wird/ die wenn sy von
umb und unnutzen Läben erlößt/ begeben sy
ler Geilheit nnd Epicurischem Läben.

d dieweil man bißhar in ihnen gespürt hat/
Liebe zur Stille und Frieden/ Gütig-
gegen den Armen / Nüchterkeit
sen und trincken / ein Abscheuhung in
r Red von aller Gottslästerung und
Un-

Unzucht / so söllend sy lugen / daß sy dasselbig hinfürt auch thüend / wie das Christen Leuten wohl anstadt. In Summa sy sollen sich fleissen / das sy an ihren Geist / Seel und Leib / unsträfflich erhalten werden / in dem Tag Christi / dann hiemit werde dieser Schad / in Reinigkeit deß Läbens bald und kräfftiger wieder verbessert.

Zu letzt hat er sein Red zu der gantzen *Kirchen* gewendt / und gesagt. **Und ihr alle Geliebten in Christo/habend wohl gesähen / wie und was hie** und zu dieser Stund / mit diesen unseren Brüderen / so hie zugegen stand / gehandlet ist / und dasselbig nach Maaß und Regel / die Christus seiner Kirchen befohlen hat / daß ihr warlich / nit achten sollen/als ein schlächt und schimpfflich Ding / sonders ein Christlicher / heiliger Handel gewesen sey / darumb verhoffe ich / ihr habend *nit allein* fleissig und mit andächtigem Gemüth hie zugelost / sonders werden nun bedencken / was euch zugehört daß ihr thun sollen. Dann diß alles von unsert wägen geschehen ist. Dieweil wir dann alle auß einem Zeug und Materi gemacht / und der Teuffel ernstlich wütet zu unserer Verderbnuß / ja der auch unter den Kinderen GOttes gefunden wird / *und* sonderlicher ihnen auffsätzig ist. Deßhalb söllend wir eingedenck seyn deß Worts Christi / da er sagt wachen und betten / daß ihr nit in Versuchung kommen / wie ich das jetz auch diesen unseren Brüderen eingebildet hab / also wolt ich das ihrs euch liesset gsagt sein / auf daß ihr hinlegten alle Sicherheit in der Sünd / und Beherrschung der Lasteren

un

vnnd euch mit aller vnderthänigkeit vnd reuerentz gegen dem Heilsammen wort des heiligen Euangeliums, das euch geoffenbaret ist, vnnd aller vnbefleckten Gottsäligkeyt vor den Herren erzeigten, vnnd nemmend an den Sohn Gottes, vnnd vnseren einigen Erlöser, damit sein zorn nit bald vber vns erzündt wurd, als wider die halsstarrigen vnd vndanckbaren, vnd an statt der vnuerfelschten waarheit, liesse verfürung vnnd irꝛthumb in die gantze Kirchen kommen, oder zum wenigsten etlich vnder euch vergifftet. Dann Gott pflegt gemeincklich die halßstarrigkeyt des vndanckbaren gemüts zu straaffen, wie Christus, seyne Apostel, auch die alten vnnd neuwen exempel zeigen. Nach dem dieweyl jhr selbs gesähen vnd gehört haben, die frundlich bitt diser vnserer brüderen, vnnd daß sy nit halstarrige beschirmer vnd schutzer jres irꝛthumbs seyn wöllend, vnnd das sy nit allein die artickel des reinen vnd waaren glaubens, mit vns bekennt, sonder haben auch alle andere Leer, die disen Articklen zu wider, verflücht vnnd verschworen. Darumb so solle euwer keiner härter seyn dann Christus vnd seine Apostel selbs, vnd die gantze Kirchen Gottes, sonder sollend hindann setzen, alle gedächtnuß der ergernuß, vnnd sy nun als vnsere Brüder vnnd Schwösteren in Christenlicher liebe auffnemmen vnnd halten, jnen frundschafft beweysen, vnd in den Herren schutzen vnd schirmen. Dann wie Paulus sagt, wölcher stadt, der luge das er nit falle. Es solle ein yeder gedencken, das fallen, irren, vnd betrogen werden, menschlich ist, vnd (wie Augustinus sagt) nimmer irren ist

Engelisch, aber in jrrthum beharren ist Teufelisch. Also werden jhr das exempel Christi in euch erzeigen, vnnd die Kirchen Gottes befürderen, wenn jhr die liebe vnd sänftmütigkeyt, so dem schäfflinen Christi wol anstadt, erzeigen. Dises vnd sonst vil anders mehr auff dise meinung hatt er jhnen gesagt, vnnd darnach den gantzen handel, mit einem Vatter vnser beschlossen, sy gesägnet, vnd also geredt. Der Herr thů euch guts vnd beware euch, der Herr erleuchte sein angesicht vber euch, vnd erbarme sich euwer, auff das jhr friden haben mit GOtt in euwerem hertzen, vnd mit seinen Heiligen. Durch vnseren Herren Jesum Christum, der da läbt vnd regiert mit GOtt dem Vatter, vnd dem Heiligen Geist, in Ewigkeit, Am. Nach disem hatt die Kirchen denn Apostolischen glauben gesungen, vnnd mit demselbigen ist der gantz handel beschlossen worden.

JOANNIS ACRONII, FRISII, *Medicinæ & Mathematum apud Basileenses Professoris*, ad N. N. Popularem EPISTOLA.

SI ex animi Sententia vales, Vir Humanissimé, *benè est*, ego quidem gratia DEI rectè valeo. Liber noster serius venit, quam nos voluimus, spero tamen hanc moram neutri fore detrimento. Nam augeo Librum, usumque utilissimum & amplissimum explico: ferè nunc ad finem perduxi abstrahor sæpè à proposito aliis negotiis, ut fere nunc quatuor mensibus ne unum caput conscripsi. Ca-

lendarium

rium futuri anni composui, ac Davidicâ sectâ
atus fui, & quo melius totum negotium intel-
, singula quæ scire potui, paucissimis perscri-
David Georgius, Delphis Hollandiæ natus, in
depingendis excellentissimus artifex fuit: ubi
adolevit, Anabaptista factus; Anabaptistæ au-
um omnes fere expectent quendam Spiritum
um à *Christo JEsu* promissum, qui omnia edo-
, quem ajunt etiam his extremis temporibus
rum, ipse quoque *David* multa de eodem Spi-
ocebat anno XXXII. XXXIII. XXXIV. aliisque
ot annis sequentibus: urgebatque Spiritum
tum tum venisse, sibique nimis multa tribuit.
factum est, ut ab Anabaptistis sit excommuni-
Suo Spiritu, doctrina & arte magiæ magnam
omparavit authoritatem. Jam apud suos do-
uam sectam viva oratione & scriptis per totam
orem Germaniam, & ne agnosceretur, vestes
de mutavit, ac invisibilem reddidit, ministros
versas partes misit, à suis Privatim in domibus
x adorabatur, coronam quadrangularem gesta-
in cujus fronte stella erat. Sedebat in sede tan-
n in solio, flexis genibus, reliqui orationem ejus
ebant, ut ex certis hominibus intellexi, qui vide-
& ipsius negotiis interfuerunt. Mater ejus pro-
Davidicam sectam est interfecta. Ubi nusquam
suis tutus erat in inferiori Germania ascendit in
maniam Superiorem, ut quæreret sibi locum
modum habitandi. Argentinæ cum aliquot
baptistis disputabat, interrogabat primum: num
ent ipsius Spiritui credere? responderunt se velle
us probam videre. *David* indignè tulit, quod

Spiritui ipsius nollent credere. Disjuncti sunt irati nam *Davidis* Spiritus fremebat in *Davide* propter ejus contemptum. Argentina venit Basileam, ubi per aliquot dies decem aut undecim cum Comitibus hæsit. Ipse tum cum ipso loquutus sum. Basilea profectus est Venetias, ut eo tempore famulus quispiam mihi narravit. Venetiis huc reversus aliquot ex Senatu invitabat, ipsisque exposuit, quantis ex periculis propter veram Religionem evaserit; nec sibi esse spem ullam vivendi in inferiori Germania, patria ejus: se igitur rogare Senatum . . . ipsique supplicare per CHRISTUM & Ejus Evangelium, ut ipsi cum sua familia concedat locum habitandi, ac in numerum Civium recipiat: seque præstiturum cum suis ea, quæ virum probum decent. Res ubi est in curia tractata, Magistratus Præcibus motus ipsum cum tota familia in Civium numerum recipit absque omni testimonio prioris Magistratus, quod factum indignissimè Cives ferunt nunc. Receptus, amplam domum non procul à templo D. Petri conduxit, ac postea emit ipsam, in qua mortuus est; arcem etiam & alias multas circa urbem emit, si licuisset plures emere, emisset. Nosti etiam, quod emerat duo prædia in Jura monte, quod alterum est in agro Basileensi, in quo voluit domum, ut nosti, ædificare, in eo vero, quod est in agro Solodurensi, domus non diu ante mortem est combusta, quo incendio dicebat M.CCC. aureos amisisse. Dolebat valde eo incommodo, & tandem arbitrabatur vicinos fecisse. Eo tempore tu disputabas contra Eum & *Nicolaum Blesdicium* de Jurisprudentia, Legibus & Magistratu, quem negabant ambo debere Christianis præesse,

se,

-ec ullum argumentum, nisi mihi exciderit, ad-
ant, quam illud, quod prima Ecclesia per tre-
s annos vixisset absque Civili Magistratu, quod
refutabamus, nos tum novimus esse *Davidem*
ium, sed opiniones ipsius absurdissimas igno-
ius: etiam intellexi ante decem annos ipsum
dem esse, postea ab hinc quarto anno in Frisia
certissimè cognovi. Tandem Basileæ per
orem *Davidis*, apud quem noster *Leon Beimæ*
abat, qui narrabat suo hospiti, me scire ubi *Da-*
Georgius habitabat, neque ipsi decedenti hinc
indicare. Doctor eodem Die venit ad me, ro-
, ut indicarem, antequam *Leon* periclitaretur,
eon facile ex filiis & filiabus perceperat. Ego
indicare præterquam tibi & Doctori *Adamo*:
stratus non credidisset ipsum talem esse, qui tam
iosè & piè cum tota familia videbatur vivere.
inus *Franciscus Flandrus* tibi notissima de ipso
vit, de magicis ejus & orationibus fuit ipse &
r ejus vehementer terrefacti, ubi quispiam Ger-
us inferior in hospitio ciconiæ narravisset ipsum
n esse hæreticum, nec esse nobilem: quæ verba
ita ad suam cognatam, socrum *Georgii* filii *Davi-*
detulit. Hæc commota, *Davidis* Uxorem non
l languentem, invadit satis duris Verbis, quasi
arent se nobiles falsò hominibusque imponerent,
specie veræ Religionis, tanquam horrendam se-
m alerent. *Davidis* uxor paulo post est mortua,
am inter octo Dies *David* ipse sequutus est valde
itus, persuasus enim erat mortem in ipsum nihil
sse, multis gemitibus expiravit. Concionator
m quispiam adesset, arbitrabatur ipsum tanto affe-

tu tendere ad *DEum*, rogabat utrum in *JEſum Chriſtum* crederet, ſeque vere redemptum eſſe, ſed *David* magni ejus Conſolationes & admonitiones non fecit. Cum autem aſtantes dicerent, *Audi virum Dei*, inquit, *poteſt eſſe miſſus à Deo, non tamen eſt vir Dei.* Sequenti Die è ſuggeſtu proclamavit Concionator, in vera Religione eſſe mortuum nobilem *Joannem de Bruck.* Sic enim hæredes curarunt proclamari. Mortuo *Davide* factum eſt, ut dixiſti, Regnum ejus brevi diſſolutum iri. Famulus ejus *Henricus* natione Geldrus, qui *Davidi* 17. aut 18. annis inſervivit, à Davidicis defecit, migravitque ad Dominum *Carinum*; paulatim cœpit ſuis ſectam vituperare ac indicare ſenem illum vere fuiſſe *Davidem Georgium.* Superiori anno autem quum migraturus erat ad Epiſcopum Argentinenſem Libros ſuos Davidicos depoſuit apud *Petrum Mechlinienſem.* Hos eſſe depoſitos, qui tam horrenda dogmata continebant, aliquot viri docti intellexerunt. Quoniam D. Doctor *Amerbachius* Senatui de Libris, & ſecta indicabat, Senatus continuò per miniſtrum juſſit, ut *Petrus* veniret in Curiam, libroſque omnes ſecum ferret, ubi interrogabat *Petrum* per Juramentum, ut indicaret, quicquid ſciret de tota ſecta. *Petrus* multa narravit, *Henricus* ab Epiſcopo clam vocatus eſt Baſileam & examinatus ab aliquot Senatoribus. Ex his duobus hominibus & Libris Senatus facile cognovit, ſenem illum fuiſſe *Davidem Georgium* & hæreſin Diabolicam. Davidici hæc agi intelligunt, Magiſtratuum aliquot rogant, ne nimium properent, rem non eſſe talem, qualem malevolus ſervus ſpargit. Senatus propter alia quædam negotia

ıvia, & quod neuter Conſulum viveret, mul-
perſuaſi eſſent, *Davidicis* injuriam fieri, diu
ium reliquerunt. Concionator Davidicos ex-
bat, dicebant, ſe idem credere, quod Baſi-
; Eccleſia; juſſi ſunt damnare multas ſectas,
tim Davidicam, quod animo prompto ſece-
ac Baſileenſem probare, recipere & confiteri.
us Meinardus Blesdük, præterita hyeme tribus
lis univerſæ Davidicæ ſectæ ſummam Concio-
bus tradidit, rogavitque eos ne publicarent.
i Dominum *Sulcerum*, ut mihi liceret legere,
at licere, hic *Nicolaus* Gener *Davidis* erat, à
le excommunicatus, quam excommunicatio-
eliqui *Davidici* retinuerunt, donec conjiceren-
carcerem: excommunicarunt quoque Do-
n *Borigium*, quamvis non ſit Doctor. Magi-
s conſultat multoties, quid ſit cum mortuo &
libus agendum. Tandem 13. Martii ſunt filii,
i & aliquot Miniſtri *Davidis* vocati in Curiam,
errogati, num eſſent Nobiles, negabant ſe eſſe
les, præter unicum de familia, ut audio, *Ber-*
; hic habet & ſuam matrem ſecum, interrogati
ue, num eorum Dominus fuerit *David Georgius*,
nderunt, ſe ignorare, nec alio nomine ſeipſum
laſſe, quam Dominum, nec audiſſe unquam,
ulli ætate ſe excuſabant. Magiſtratus aliquan-
hoc reſponſo motus, inquit, quid hoc ſibi vult,
l nos audiamus hic palam non noviſſe vos no-
, nec Religionem noviſſe aliam, quam Baſi-
em, quum filius maximus natus ſit 35. annos,
achimus Gener fuerit *Davidis* 15. aut 16. annis,
laus 8. aut 9. qui præter alios ipſum ſunt ſequuti

 huc

huc, & quotidie cum ipſo verſati? Paulo poſt eodem die ſunt undecim ex illis in carcerem ducti. *Nicolaus* & Doctor Gallus coacti ſunt jurare, ſe non diſceſſuros ex urbe absque Magiſtratus conſenſu. Interea dum hæc aguntur in curia ac ipſi includuntur carceri, cives multi invaſerunt juſſu Magiſtratus ipſorum Domus & ciſtas, quas ipſi, qui in domibus *erant*, noluerunt apperire, effregerunt, ac ſaccos *IX.* aut X. libris & literis plenos attulerunt in curiam, in *Domo Georgii*, quæ, ut noſti, eſt extra Urbem, erat ciſta ſerro undique munita, parieti affixa, quam apperire cum non potuerint, vertere conati ſunt, ac invenerunt multa ſecreta inter ciſtam & parietem ipſius *Davidis*. Magiſtratus libros & literas, quæ ad hoc negotium non pertinebant retinuit in curia, reliquos tradidit aliquot doctis in Academia, ut cenſerent ac inquirerent diligenter de omnibus rebus. Inter hos & ego minimus fui. Invenimus certe varia, quæ ex ſequentibus majori ex parte intelliges. Primo conjecti in carcerem nil fateri voluerunt, nec extra carcerem *Nicolaus* quicquam. Sunt poſtea disjuncti per diverſos carceres, ac *Nicolaus* conjectus in vincula, ſtatim confeſſus eſt, ipſum generum fuiſſe *Davidis Georgii*. Rumor ferebatur *Davidis* hæredes Vitulum loco *Davidis* ſepeliviſſe, nonnulli aſſerebant *truncum*. Hæc dum ſpargebantur ſæpe tui memor fui, quod nos una Pompæ funebri interfuiſſemus, cum oratione plurium laudaretur, quaſi fuiſſet vir Sanctiſſimus qui bona plurima, & Patriam propter *Chriſtum* reliquerit. His rumoribus Senatus motus, juſſit cadaver clam effodi, quo certo ſciretur num adeſſet cadaver: eſt inventum & iterum ſepultum. Vari

fui

fuit Magiſtratus ſententia, quid ipſis Captivis agendum foret. Tandem XI. die Maij ſunt omnes dimiſſi, ea lege, ut ſumptus ferrent, quos Magiſtratus ipſorum nomine fecit. Hoſpites Peregrinos nullos acciperent in domus ſuas, bona immobilia ampliusnulla emerent. Die XIII. ejusdem Maj. Judicium habitum eſt de *Davide*. In quo Judicio, ubi Judices ex curia in Aream deſcenderunt, primarius lictor ſolemnibus verbis cum primario Advocato egit, ut cauſam nomine Magiſtratus contra *Davidem* Prætori ac Judicibus proponeret. Advocatus cauſam ſuſcepit ac interrogavit Judicem. Num vellet Judicium habere, reſpondit, ſic. Actor ſive Cauſidicus rogavit, ut ſuos Aſſeſſores aliquo ſigno obligaret ſibi & obſtringeret. Quod ubi factum eſt, Actor proponit omnia ordine, quæ accuſator nomine Magiſtratus narraverat; videlicet, *Quod XV. abhinc anno venerit Baſileam, & Senatui ſupplicaverit, ut ſe profugum propter veram Religionem reciperet propter* Chriſtum *& Evangelium in numerum Civium, quo poſſit liberè hic habitare: receptus cum familia viſus eſt ſanctiſſime vivere: habitaverit quoque in arce* Binningen, *quæ ab Urbe quinque circiter ſtadiis abeſt, & in colle civitatis, qui vocatur* Hornberg, *honeſtiſſimè ſepultus in templo S. Leonhardi, ubi tantum pii ſolent ſepeliri: nam externa ejus vita Magiſtratui & Civibus vehementer placuit. Poſtquam autem Magiſtratus intellexit ipſum ſub prætextu veræ Religionis in inferiori Germania contra verum Evangelium excogitaviſſe ſectam, ac ſcribendo docendoque viva oratione ultro citroque ſparſiſſe eam, diligenter de ſingulis, ut decet Magiſtratum, inquiſivit,*

ac invenit ipſum fuiſſe impoſtorem, hypocritam & Archi-hæreticum, qui ſe profitebatur bonum Chriſtianum & Johannem de Bruck, *cum revera eſſet* David Georgius, *Delphis Hollandiæ oriundus, Autor novæ ſectæ, cujus adhuc in inferiori Germania multi ſectatores ſunt, vocaturque ſecta, ab Autore, Davidica. hanc ſectam impreſſis Libris in Lucem edidit, quorum multi hic in præſentia veſtra ſunt. Inventi enim ſunt poſt obitum apud hæredes, qui fatentur ipſum Davi*dem *fuiſſe. Quò nunc, Domine Judex, cognoſcas hæreſin horrendam, brevem aliquam ſummam ex Libris ejus jubeas recitare.* Audite, plures hic Articulos, ſeu opiniones, quam fuerunt lectæ in Judicio, Judices enim ex paucis & manifeſtiſſimis judicabant, quæ & hic adjeci, latius explico, quo melius intilligas dogmata ejus, cum quo vivus loquutus es & comediſti.

I. Unus eſt quidem *DEus* vivaque Subſtantia divina & tres Perſonæ, Pater, Filius & Spiritus Sanctus, quarum Perſonarum Pater prima ætate fuit in Patribus noſtris, Vita rudi, puerili, externa & imperfecta, quo tempore fide vivebatur. Hanc Patris Perſonam Adamus primus, Abrahamus primus, Iſrael primus, David primus, qui erat Rex & miles, *Salomon* primus & Davidis Templum, Silo cum *multis* aliis imperfectis referebant.

II. Poſtea Divina natura tanquam filius deſcendit in *Chriſti JEſu* Corpus, quo tempore incœpit Adoleſcentia, vita priori quidem perfectior, non tamen plena & perfecta: partim erat interna & ſpiritualis partim externa & literalis: quæ vita verſabatur in ſpe, ut prior in fide. Hanc Perſonam in Veteri

Teſta-

amento referebant Salomonis Templum, Sam- Isaac cum ariete. Hic fuit Adamus secundus, hamus secundus, Israel secundus, David secun- Salomon secundus, cum multis aliis, qui par- rant Spirituales, partim corporales.

II. Nunc vero *DEus* majori Majestate sive Divi- e descendit in *Davidem Georgium*, qui factus *avid Christus*, per quem nunc fit vita perfecta, adulta, gratiæ perfectio, quæ Vita consistit in itate: Pueritia enim & adolescentia, hic ut in ibus aliis, necessario præcedunt perfectam æta- , quæmadmodum fides & spes ipsam Charitatem. ic personam in Veteri Testamento referebant Salim, Summus Sacerdos, Templum Spirituale is Zerubabel, quod nunquam destruitur. Da- s vero & Salomonis Templa sunt destructa. Hic erè spiritualis & tertius Adamus, tertius Abra- mus, tertius Israël, tertius Jehosua, tertius Judas, ius David, tertius Salomon, Verus Agnus & Leo ul.

IV. *Christus JEsus* fuit externa Imago, typus & ra futuri *Christi Davidis*, stravitque Viam ve- ndi ad *Christum Davidem*.

V. Quemadmodum *Christus JEsus* est natus ex *ria* Virgine (in quodam tamen dialogo manu ius scripto conatur probare ex Paulo ipsam fuisse ulierem, non Virginem) Davidis primi semine, to ex carne, quantum attinet ad humanam natu- m, ita *Christus David* natus est spiritualis & Divi- is in anima syncera & pura sine patre & Matre ex piritu Sancto per fidem ad Iustitiam, qualis anima ec Mas est nec fœmina.

VI. Est

VI. Est enim natus ex Patre, non carne sed Spiritu sancto, & Spiritu *Christi*, qui Spiritus *Christi*, postquam caro ipsius periit, à Patre cœlesti in aliquo loco, omnibus sanctis ignoto, conservatus est in hunc usque Diem, quo *Davidi Georgio* ut electus traditus est.

VII. Et ut *Christus JEsus* ex Semine Arahami & Dauidis, hoc est Sacerdotis & Regis natus est carnalis: ita, *Christus David* in Spiritu, Justitia & fide nascitur verè spiritualis Sacerdos & Rex.

VIII. *Christus Nazarenus*, quià partim erat corporalis, coactus est cum Apostolis suam doctrinam miraculis confirmare, & Johannem habere præcursorem: *Christus* autem *David* verè spiritualis docet omnia sua, in Spritu absque miraculis, cujus discipuli, quia sunt spirituales spiritualiter etiam docentur, omissis externis signis & crassis exemplis.

IX. Baptisma, Cœna Domini, Impositio *manuum* & aliæ Cerimoniæ fuerunt externa tantum signa futurorum.

X. *Christus JEsus* missus erat à *DEO*, ut ipse & ipsius ministri Sacramentis aliisque signis externis homines retinerent in officio, pacatèque viverent, donec omnium plenitudo & perfectio *Christus David* veniret, veram & perfectam Doctrinam *in lucem* proferret, quæ doctrina potens efficit, ut homines non amplius sint pueri & adolescentes, imprudentes, judicio carentes, sed ut sint viri perfecti in cognitione *DEI* & ejus filii *JEsu Davidis*.

XI. *Christus JEsus*, Apostoli & Prophetæ jecerunt quidem bonum fundamentum, doctrinamque veram docuerunt, sed non potuit ea diu consistere

propter

er Babyloniæ ſpiritualem Anti-Chriſtum, quem *Chriſtus David* Spiritu oris ſui interficit, ipſi ı non potuerunt.

I. Ita *Chriſtus JEſus* & Apoſtolorum Doctrina no eſt everſa & ſublata, quo melior & perfe- *Chriſti Davidis* ſuccedat, quia imperfecta per- naturæ ordine præcedere debent.

II. Si *Chriſti JEſu* doctrina & inſtitutio Eccleſiæ vera, nunquam periiſſent. Portæ enim in- ım, ut *JEſus* ipſe teſtatur, nihil contra veram inam & Eccleſiam poſſunt. Nunc vero cer- s Papatum reliquasque ſectas multum ex ea iſſe.

V. *David Chriſtus* eſt Spiritu Sancto excitatus, ıs & miſſus, ut omnibus hominibus volunta- x Conſilium *Dei* patefaciat, nunciando totam n in tenebris verſari: omnes homines carere ſenſu & occulto Judicio, omnes eſſe in Litera :os non Spiritu; quia omnes carent promiſſo tu Sancto.

V. Omnis doctrina, inſtitutio & ſermo ipſorum, non ſunt jam Spiritu Davidis renati (quamvis na diligentia explicent ad literam omnia & licent maximo applauſu) ſunt infirma & im- ecta, quæ veritatem non docent, quæ homines *ſto* & *DEO* non adducunt, nec vere ædificant in eſia, unde diſputationes, Concilia & Comitia Religione fruſtra fiunt, quod Spiritum perfe- n non habeant.

XVI. Peccare in *Spiritum Sanctum*, nihil aliud quam in *Chriſtum Davidem* peccare, quod pec- ım nunquam remittitur. Illud vero quod fit in

Patrem

Patrem & filium, ut *JEſus* ipſe inquit, remittitur.

XVII. *Chriſtus* J*Eſus* in carne & Apoſtoli non potuerunt hominibus Spiritum Sanctum afflare aut dare propter Carnem. Hic autem *Chriſtus David* ſpiritualis exiſtens omnibus, qui carnalia negarunt, ſuaque corda orationibus præpararunt, dare poteſt.

XVIII. A Chriſti & Apoſtolorum (*qui pueris* & adoleſcentibus lac molleque alimentum dederunt,) temporibus ad hoc usque tempus, quo ſolidus cibus datur, charitas Spiritus Sanctus crevit, quæ nunc perfecta exiſtit, *in Chriſto Davide*, & ejus Diſcipulis.

XIX. Quicunque tempore Apoſtolorum ſanctiſſime vixerunt, nunc ſi eadem Sanctitate viverent, cum *Davidicis*, non tamen pie viverent, quod longe jam major & ſanctior ſit ſpiritus, quam eo tempore.

XX. Apoſtoli perfecte Spiritùm Sanctum non acceperunt, quia carnales, non erant ejus capaces, unde legem in litera ſunt ſecuti, attamen alius alio majorem accepit.

XXI. *Chriſtus JEſus* natus eſt, ut noſtrum peccatúm ſuſciperet, ut cum eo peccato ipſius corpus in terra periret tanquam Samſon in domo cum Philiſtinorum principibus, & aries oblatus loco *Jſaaci* & templum Salomonis funditus everſum, nec reſurrexit corpus quod Divinitas reliquit, quæ tanquam Jſaac non eſt oblata.

XXII. *Chriſti JEſu* afflictio & mors nil nobis proſunt, niſi credamus in *Chriſtum Davidem* verum Meſſiam.

XXIII. *Chri-*

XIII. *Christus JEsus* nunc tertio Die resurget, ipsius Divinitas nunc multo est efficacior in *lo Davide*, quam olim in *Christo JEsu* Corpo- & jam resurgent animæ mortuæ in spiritu. Da- st quoque totus internus spiritualis & Cœlestis. *tus* autem *JEsus* Corporalis, externus & terre- qui nunc fit spiritualis. Verba Evangelistarum spiritualiter intelligenda de resurrectione, non ram, ut faciunt Legales.

XIV. Jam est Dies magnus & celebris salutis, in it vera & perfecta resurrectio, quæ est spiritua- interna, non externa vel Corporalis. *Christo* mortuo surrexerunt multi ex Monumentis, qui s corporibus surrexerunt: nunc vero in *Chri- avide* & per eundem plurimi resurgunt animi ıaliter, quæ resurrectio longe priori est perfe- Siquidem melior est hujusmodi unius animæ ectio, quam mille corporum.

XV. Nemo hactenus de tali resurrectione scri- potuit, quia nemo hactenus resurrexit. *Chri-* utem *David* resurrexit, ergo potest de eâ veris- scribere.

XVI. Quicunque nunc resurgunt, ipsi non re- nt in secunda regeneratione; quoniam in prio- æ est perfectior & sanctior, resurrexerunt, reli- utem homines pervenient ad secundam.

XVII. Quotquot autem resurgunt cum *Christo ide* fiunt unum Corpus cum *Deo*, os de Ossibus & caro de carne *Dei*, sunt Angeli perfecti, ipsi- mplius non peccant, nec morientur.

XVIII. Nullus natus ex Muliere, ut *JEsus* ait, r surrexit Joanne Baptista, attamen minimus in

regno

regno cœlorum, hoc eſt, qui jam renatus reſurrexit, major eſt Joanne Baptiſta.

XXIX. Qui renati in Spiritu reſurrexerunt, *ipſi* Peccatum non habent, nec pudore afficiuntur, omnia habent communia, quia unum ſunt *corpus* cum *Deo*.

XXX. Ergo nullus renatus in matrimonio obligatur, uxores & liberi ſunt communes, *civilis* Magiſtratus nullus ipſis præeſſe debet.

XXXI. *Chriſtus David* habet in Spiritu Poteſtatem omnium, quæ in cœlis & in Terris ſunt, ut, hominibus ſalutem tribuendi, eosque damnandi, abſolvendi & ligandi, occidendi & ſanandi, &c.

XXXII. *Chriſtus David* cum ſuis totum Mundum judicabit, Reges gentium ferreis catenis ligabit, & Principes vinculis conſtringet.

XXXIII. Quæcunque magna tradita ſunt de noſtro redemptore, ea omnia intelligenda ſunt de *Chriſto Davide*, Theſauro *Dei* præſtantiſſimo.

XXXIV. Ipſe *Chriſtus David* ſparſas, perditas, & & vulneratas oves ſanat ac collegit; Ipſe eſt vere filius *Dei*, in quo Pater cœleſtis ſibi complacuit, eſt lux Mundi, ſed mundus ipſum non agnoſcit, eſt fons veræ vitæ, effecit eos qui ipſi credunt, ipſiusque doctrinam, ſequuntur veros filios Levi, tabernaculo ſpirituali Davidem ſequentes. Hæc præſtat benevolentia & gratia *Chriſti*, quæ eſt ipſi à Patre infuſa; non ut prior *Chriſtus* afflictione, cruce & morte.

XXXV. Non ſunt Diaboli præter malos homines & affectus; nec Angeli præter bonos homines renatos in ſpiritu.

XXXVI. *Chri-*

XXVI. *Christus David* nunc eſt in medio ho-
ım; regnum ejus Angeli nunc colligunt, tubis
m ante ipſum nunc canunt. Ipſe eſt Leo ex tri-
ıda, ſeptem aperiens ſigilla.

XXVII. Quisquis *Chriſto* Nazareno fidem ha-
is etiam *Chriſto Davidi*, ut majori & præſtan-
fidem habere debet. Qui autem *Chriſto Davidi*
t, non neceſſario *Chriſto JEſu* credit.

XXVIII. Qui *in Chriſto Davide* renati ſunt,
a edocti, nullis indigent libris.

XXIX. *Chriſti Davidis* & *Chriſti JEſu* doctrina
gnum diſtant ut cœlum & terra, quia *JEſu* do-
a & regnum externa, quæ ad tempus durarunt:
dis vero interna & cœleſtia, quæ in æternum
ianebunt.

L. *Chriſtus David* majora ſcripſit, quam ullus
o, & ſcripſit ea quæ vidit & guſtavit, experientia
cognovit, nec ſuam doctrinam ab ullo homine
it, ea quoque quæ omiſſa ſunt, & ad noſtram
em ſpectant, complevit.

XLI. *Chriſtus David* quamvis appareat vilis &
s homo, multique ipſum contemnant & ri-
ıt, tamen eſt manſuetus & vere Regum Rex,
ebitque maximo honore & Potentia, Rex Re-
ı in æternum.

XLII. *Chriſtus David* venit ex inferiori Germa-
ut Valles montibus adæquaret peregrinâ & ne-
tâ linguâ, nec quis debet plures linguas diſcere,
m unicam ſuam Vernaculam.

XLIII. *Chriſtus David* humano corpore (ſine
cato tamen) inter homines verſari debet, quo
nines ipſum videant, audiant & tangant; ipſe-

que possit melius docere rudes homines certissimam Veritatem, ne homines habeant justam excusationem, si non recipiant verissimam ejus doctrinam, quorum multi aliquando dicent, quis credidisset, ipsum fuisse *Davidem Christum* nostrum.

XLIV. Quicunque voluerit ipsum cognoscere, ejusque doctrinam ut certam recipere, ac ad regenerationis veram resurrectionem pervenire, debet temperatissime vivere, plurimum orare, puer fieri, *sensus* exteriores & Interiores abnegare, seque agnoscere puerum sine Judicio & intellectu, quo mundanis omnibus depositis adolescat novus in spiritu, qui judicat Davidis doctrinam omnium esse verissimam, fiat homo novus & purissimum vas, ad novum & purissimum Vinum recipiendum.

XLV. Quod *David Georgius* (cujus ossa Basileæ XIII. Maj. sunt Combusta) fuerit *Christus David*, ipse conatur in suis libris multis locis & argumentis probare.

Hæc ubi brevissime lecta fuere, Actor inquit; *Domine Judex, reliquique Domini clementes, audivistis impia & fallacia dogmata, quæ David Georgius sub prætextu veræ Religionis per inferiorem Germaniam sparsit, & interea dum hic Basileæ fuit scribendo ad diversos homines confirmavit: Unde multa & varia munera accepit, multi etiam in inferiori Germania & mater ipsius, quemadmodum Magistratus noster accepit, gladio puniti, mortique traditi sunt, & uno die XXXIII. personæ occisæ sunt, quos omnes David Georgius turpiter decepit, misere perdidit, vita & bonis omnibus spoliavit. Cum igitur David Georgius, qui falso se Joannem de Bruck appellavit, talem doctri-*

inam invenit, libris mandavit & docuit, qua in ſtum *noſtrum verum Redemptorem, non aliqua rte, ut hæretici nonnulli fecerunt: alii enim in Diate, alii in humanitate* Chriſti, *alii aliis quiım in rebus peccarunt, quæ hæreſis levior poſſit æſti-, blaſphemus eſt, & in utramque* Chriſti *natu-* Chriſtum *totum & ipſius Divinum officium, quod li à patre traditum eſt, ipſius etiam* Chriſti *& olorum doctrinam invadit, reprehendit, conte-, pedibusque calcat, & omnis Chriſtianus Magiſtranici Redemtoris doctrinam Jure debeat defendere, calumniis vindicare, prudentiſſimus noſter Maıtus prælectos Articulos Davidis doctrinæ, Unitati egregiæ & imprimis quibus hoc officium erat latum, interquos primi erant Theologiæ Doctores, concionatoribus, ut judicarent, tradidit, qui s uno ore teſtati ſunt, hanc doctrinam eſſe hæreti-, diabolicam & impiam, propterea Accuſator imıt judicium.* Potitus Reſponſum, quid intelliquid de ipſa doctrina ſit Jure ſentiendum, & l agendum judex primo interrogat Actorem, ſuum Judicium profert. Actor inquit; *Domine ex, audivi argumenta accuſatoris de Articulis præs, ex Doctrina & libris Davidis, qui hic in conlu jacent deſumptis. Intellexi quoque Accuſatoris ocationem & petitionem; ego certè, quia doctrina ax & hæretica eſt, qualis nunquam à CHRISTO o fuit; quid dico Doctrinam, quæ rectius Apoſtaſis, fectio & abnegatio & contemptus Chriſtianæ Relinis dici debet; &, ut ſupra diximus, docti celebernæ Univerſitatis & Concionatores omnes, ut noſti, nc doctrinam Davidicam prorſus rejecerunt ac dam-*

 narunt.

narunt. Judicium ergo ego fero, Davidis Georgii Doctrina & Libri Jure debent æstimari & censeri Archi-hæretica, libri quoque præsentes & reliqui ejus omnes, ubicunque locorum inveniantur, Jure Cæsareo, ut mali, fallaces & hæretici tollentur, perdentur, & quot hic libri adsunt, tradentur carnifici, ut Igni eos comburat. Judices interrogantur de Sententia lata, quam probant. Actor iterum jussu Judicis sententiam dicit. Judex ubi cum suis sententiam hanc conclusisset, Actor, more consueto, inquit, *Nemo civium latæ sententiæ contradicat*, & quærit accusator, quid ulterius Jure agendum sit. Quærit rursus Judex ex Actore sententiam. Actor inquit, *quia judicatum est, quid cum Archi-hæretici Davidis Georgii libris, doctrina, Imagine & Cadavere sit agendum, ego censeo, pessimi hujus hæretici omnia bona, quæ habuit in toto Romano Imperio & extra illud in Manu Judicis debere tradi. Deinde ubi pessimi hæretici cadaver, libri, & Imago combusta fuerint, eo modo quo civitatis judicio statutum est, judico, Accusatorem liberum.* Sententia modo lata ubi à judice fuit manifesta voce conclusa, Actor inquit, *judicium ritè absolutum.* Judex denuo rogat Actorem ut sententiam dicat: quæ Sententia repetita, & *David* eodem modo condemnatus. Hanc Sententiam ubi suis Judicibus Judex confirmavit, concludit his verbis judicium. *Postquam omnes & singulæ priores sententiæ sunt pronunciatæ nomine contradicentis concludo omnes, & singulas sententias esse pronunciatas & latas recto ordine, tempore, jure & consuetudine præfatæ civitatis Basileensis, primo, secundo, tertio, ut Jus exigit.* His transactis judices surrexerunt, carnifex

accipit capſam poſitam in medio areæ plenam
bris. Hæc capſa erat longa circiter novem pe-
lata circiter quinque, alta ſeſqui pedem, in cu-
edio erat palus erectus novem aut decem cubi-
ngus, cui erat effigies *Davidis* affixa, & titu-
inè & germanicè talis, *Davidis Georgii, Hollan-*
)elphis, vera imago. Cadaver quoque effoſ-
ſt, quod carnifex capſæ appoſuit ſuo in carrho
ıul ad rogum vexit, cui ubi impoſuiſſet capu-
& capſam, fregit capulum ligneum, cadaver
dit. Erat cadaver tectum longâ veſte, quam
aſcenam vocant, capiti impoſitum pileum erat
llo villoſo, ſuffultum rubeo panno, barba erat
c integra: ex his homines facilè potuerunt ju-
e, ipſius eſſe cadaver: quod ita combuſtum eſt
eſentia maximæ multitudinis, omnes enim ad-
bantur tantum Virum tantum fuiſſe hæreticum,
ıta ignominia debere affici. Poſtea die VI. Ju-
mnes præterea ex familia D*avidis* vocati ſunt in
lum, ut poſt Concionem ſuam confiterentur
gionem. Venerunt in concionem, quâ finitâ con-
ator rogabat omnes ſuos auditores, ut his voca-
ominus *DEus* adeſſet ſuo Spiritu Sancto. De-
dit poſtea concionator ex ſuggeſtu ad altare, quod
Chorum eſt collocatum, eoque vocavit Davidi-
Stabat à Siniſtris Concionatoris quiſpiam ex
atu, Viri ex familia *Davidis*, ni fallor XVI. ſta-
t ante altare, mulieres poſt viros ſtabant & ſede-
ıt pro arbitrio cum ipſis. Concionator indicabat
eſſent vocati, recitabat paucis Confeſſionem Ba-
enſem, rogabat ſingulos, num & ipſi idem crede-
t, reſponderunt, ſe idem profiteri: prælegit

ipſis articulos, ſive opiniones, num arbitrantur eas eſſe veras, negabant eſſe veras, juſſit deinde ipſis damnare ut fallaces & diabolicas, quod etiam fecerunt. Chriſtianam Religionem veram ipſis opinionibus oppoſuit ac de ſingulis Articulis interrogavit ſingulos, quid ſtatuant: confeſſi ſunt, ſe idem ſentire, quod Chriſtiana Eccleſiaque Baſileenſis. Tandem flexis genibus orarunt veniam, rogavitque concionator totam Eccleſiam, ut ipſos recipiant in gratiam tanquam viros probos. Diſplicuit in hoc negotio, quod duo aut tres ex ipſis accinctis gladiis accesserint. Et *Joachimus* dixit, ſe nunquam aliter credidiſſe, quam *Chriſtum JEſum* crucifixum noſtrum eſſe verum & vivificum Redemptorem. Nunc obdurant absque omni honore, contempti ab omnibus fere. Baſileæ Anno M. D. LIX. die XXVIII. Julii.

IV.

Hiſtoriſche Nachricht von der Univerſität zu Freyburg.

I. Die Stadt Freyburg im Breißgau / ob ſie wohl anfänglich nur ein Dorff geweſen/ iſt ſie doch ſchon An. 1112. von Hertzog *Bertholdo III.* zu Zäringen zu einer Stadt gemacht/ und mit Gräben / Mauren / Thürnen und Thoren umgeben und befeſtiget worden / (a) ſo daß ſie ihr Wachsthum und beſonderes Aufnehmen / theils auß eigenen Mittlen / Vortheil und Klugheit / theils von der Lands-Fürſten und Hertzogen Liebe und milder Freygebigkeit erhalten.

II. Inſon-

(a) Lucæ Europæiſ. Helicon. lib. 4. c. 9. p. 400.

I. Insonderheit aber ist sie unter dem Hauß
terreich in hohen Flor kommen, indeme Ertz-
zog *Albertus VI.* als ein weiser und verstän-
r Herr, und der sich um die Gelehrten sehr be-
gemacht, auf ersuchen seiner Gemahlin
a Mechtild, Pfaltz-Graf Friederichs
hwester, und Graf Ludwigs zu Wirten-
g hinterlassene Wittib, (die auch die Urhebe-
der Tübingis. *Universität*, von welcher wir
ftig reden werden, ist,) nach der von *Sixto IV.*
ahlen Römis. Papst erhaltenen Freyheit
Privilegien An. 1450. eine hohe Schul allda
ifftet, (b) und mit behörigen Einkünfften be-
et. Wiewohlen Lucæ d. l. das 1452. Jahr
t, und darbey Münsterum allegiret, daß dieser
1490. Jahr für das rechte Stifftungs-Jahr
en wolle, da doch Munsterus (c) nicht vom
sten, sondern 1460sten Jahr schreibet: Pau-
Langius zehlet das 1463. Jahr: *Eodem anno
ium universale Friburgæ in Brisgovvia institutum
& ibidem usque in præsens floret.* (d) Die mei-
olgen dem Calvisio, und bleiben bey dem 1460.
hr, (e) Anno 1467. nach deß Fundatoris Ab-
ben bemühete sich die Oesterreichische Re-
rung ernstlich um das Aufnehmen dieser Uni-

 versität;

b) Mart. Zeil. Itinerar. Germ. c. 11. p. 265. Topograph. Suev. pag. 19.

c) Cosmographiæ Edit. Basil. 1592. lib. 3. c. 272. p. m. 788.

d) Langii (Pauli) Chronicon Citizense in Pistorii Illustr. Veter. Germ. pag. 868.

e) Calvisii (Sethi) Chronologia, p. 890.

versität; dann erstlich schrieben sie ihr gewisse Leges und Statuta vor, darnach introducirten sie beyde Facultäten, die Theologische und Juristische. Drittens wurden von Wien unterschiedliche Professores dahin beruffen und bestellt, und hat neben andern gelehrten Männern auch Erasmus Roterodamus allda profitirt. Insonderheit aber setzte die Universität in grosse Renomée der weit-berühmte JCtus, Huldricus Zasius, welcher An. 1535. die Welt beurlaubte, dessen Epitaphium in der Capellen nechst dem Chor deß Münsters mit folgenden Worten zu lesen: *Huldrichio Zasio JCto suorum temporum toto orbe celeberrimo, hujus Academiæ ornamento singulari, & Reipubl. Friburgensi in restaurando jure Municipiali jam olim strenuam operam navanti, aliisque multis nominibus de se bene merito, Magistratus officii memor fieri jussit. Concessit naturæ Anno Salutis* M D XXXV. *VIII. Kal. Decembr.* (f) weiter hat sich bey dieser Universität wohl verdient gemacht der unvergleichliche Philologus und Poeta, Henricus Glareanus, so An. 1563. gestorben, und Johannes Hartungus, ein vortrefflicher Philosophus und Græcus, auch 30. jähriger Professor (g) welcher 1576. die Schuld der Natur bezahlte, ingleichem der berühmte Mathematicus und Professor Erasmus Oswaldus Schreckenfuchius, der im Jahr 1579. gestorben. Auf dieser Universität hat auch Petrus Ramus und Jo. Thomas Freigius JC. (welcher letztere Anno 1583. zu Altorff an der Pest gestorben,) docirt.

III. Diese

(f) Zeil. d. l.
(g) Angelocratis Epitome Academiarum, p. 230.

Diese Universität hat schöne und grosse Collegia und Auditoria, in dem Collegio der hohen Schul lesen die Juristen und Medici, die Philosophi haben ein besonders Gebäu, so Lycæum genannt wird, die Theologi lasen vormahls in der Kirchen, anjetzo aber und da im Jahr 1622. Ihro Hoch-Fürstl. Durchleucht Herr Leopold Ertz-Hertzog zu Oesterreich, die Universität durch die HHerren Jesuiter vermehrt, und ihnen die Priorey St. Merandi verehrt hat, in dem Jesuiter-Collegio, welches gleich an dem Collegio der hohen Schul ist. Wiewohlen es zwischen den Jesuitern und alten Professoren wegen der Jurisdiction bißweilen Streit und Disputat gegeben, so haben jedoch die Jesuiter die Theologicam und Philosophicam facultates erhalten, und seynd deßwegen deren etliche der Universität incorporirt, und dociren wie obgedacht in ihrem Collegio und dem Lycæo.

IV. Es hat auch diese Universität zerschiedene Fatalitäten erlitten, insonderheit da diese Stadt Anno 1632. 34. und 38. von den Schweden belagert und erobert worden, und grossen Hunger, Kum̃er und Sterben erlitten, damahlen ist die hohe Schul nicht sonderlich bestellt, und die Frequentz der Studenten gar gering gewesen; (h) als auch Anno 1673. Freyburg durch Verrätherey in Frantzösis. Gewalt kommen, hat die hohe Herrschafft die Universität von Freyburg nacher Costantz verlegt, solches geschahe in der Dom-

(h) Zeil. Itin. Ger. Cont: c. 11. pag. 149.

Kirchen mit solennen Ceremonien. Bey diesen Solennitäten fande sich nun Frantzösis. Seiten im Nahmen der Stadt und Universität Freyburg ein Deputirter, mit Schreiben an Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden dem Herrn Bischoffen zu Constantz ein, und protestirte als coram ordinario Judice und conservatore, der alten Frantzösischen Universität wegen solcher Verlegung und Einführung nach Costantz, und daß die alten Einkünffte, Zinsen und Zehenden noch dahin solten gezogen werden, mit dem Vermelden, daß man sich Zeit währenden Stillstandes einer solchen Neuerung niemahls versehen, mit Vorbehalt aller Competentien, welchem aber die Gegen-Nothdurfft wieder dargethan, und er ohne weitere Ceremonien dimittirt worden.

Nach geschlossenem Ryßwickischen Frieden, und da Freyburg wieder dem Ertz-Hauß Oesterreich restituirt wurde, ist auch die Universität Anno 1698. wieder dahin transferirt worden, und von solcher Zeit an nun in einem solchen florisanten Stand gekommen, daß erst kürtzlich in verwichenem 1716. Jahr, im Monat Septembr. auf allergnädigst Kayserl. Lands Fürstl. Genehmhaltung bey dieser Ertz-Fürstl. Universität über die ex omnibus 4. Facultatibus biß anhero docirte Studia auß sorgfältiger Anordnung der 3. Vorder-Oesterreichischen Land-Stände im Breißgau, noch andere höchst-nutzliche extraordinaire offentliche Lectiones, nehmlich ex Jure naturali & Gentium, Historia, Geographia & Genealogia, so dann Architectura tam civili quam

Militari,

ari, und ex Processu Civili & Criminali ejus- praxi eingeführt worden. Ingleichem, daß Italiänis. und Frantzösische Sprach offentlich ohne Kosten der Studierenden docirt, auch ob- lte Studia jährlich mit mündtlicher Explica- bsolvirt werden sollen; und zu diesen Lectio- m Novembr. der Anfang gemacht worden. h ist auch wegen derer Exercitien die Vorse- geschehen, daß diejenige, so eine sonderbah- t zum Fechten und Dantzen bezeugen, solches n billiches Geldt erlernen können, wie dann Vohl-weiser Stadt-Rath selbst endlich dafür gesorget, damit ein jeder Studierender er Burgerschafft ein standmässiges Unter- en und Kost gegen einem leydentlichen Preiß könne; So haben sich auch einige vermö- Innwohner erklärt, auf ihre Spesen noch Jahr ein Ball- und Reit-Hauß auf- und ichten.

V.

Tübingen.

icht von einem Casu Tragico, so sich daselbst zugetragen.

Err Martin Christoff Metzger, Juris Studio- sus von Regenspurg gebürtig, ward vor we- Zeit auf der Universität Tübingen angelangt, eine rühmlich angefangene Studien fortzuse- zu welchem Ende er von seinem Kost-Herren, n D. Michael Graffen, die Institutiones und ectas erklären höret, und bey Herrn D. David

Möglin-

Möglingen ein Collegium über Grotium de Jure Belli & Pacis; bey Herrn Prof. Helfrich, eine über die Europæische Staats-Historia; bey Herrn Prof. Rößlern, eines von der Morale, und dann bey Herrn Prof. Creulingen, eines in der experimental-Physic gehalten. Als nun wohl gedachter Herr Metzger den 18. Junii Abends nach dem Abend-Essen mit seinen Tisch-Gesellen auf dem kleinen Werd spatzieren gieng, und die Schärffe seines vor wenig Tagen erkaufften oder gefegten Hirsch-Fingers prüfen wolte, hiebe er ein und andern Zweig von den Weiden; der dritte Hieb aber gerieth so unglücklich, daß der Hirsch-Finger abglitschender, ihme mit aller Macht in den Schenckel gieng, und die Venam Iliacam, (Haupt-Ader) samt einem Ast von der Arteria magna dergestalten verletzte, daß er durch schnellen Abgang deß Blutes, in einer halben Stunde, eh und dann man einen Chyrurgum herzubringen kunte, unter dem Zuspruch seiner Cameraden und etlicher Stipendiaten im 22. Jahr seines Alters deß Todes war.

Sein annoch lebender Herr Vatter, Martinus Christophorus Metzger, ist ein hoch-berühmter Mann Ihro Käyserl. und Königl. Majestät Majestät von Pohlen, wie auch vieler Reichs-Fürsten, Rath und Leib-Medicus. Seine Mutter ward Frau Johanna Catharina, Herrn Johann Christoph Dallsteiners, der Löbl. Reichs-Stadt Regenspurg hoch-ansehnlicher Kämmerer, ehliche Tochter, welche längstens zu Carls-Bad in Böhmen dieses Zeitliche geseegnet. Sein seeliger Großherr auf Vätterlicher Seiten ward weyland Herr

Marti-

Martinus Christophorus Metzger, ein vortrefflicher Medicus, welcher auch durch einen Unglücks-Fall sein Leben geendet. Es hatte, nemlich, derselbige durch die Chiromantie, oder auß seinem Horoscopo so viel erlernet, daß er vermittelst eines Rades ums Leben kommen würde, welches er auch seinen guten Freunden vertrauet. Nun begab sich einsten, daß er, wie sonst mehrmahlen geschahe, auß der Stadt Regenspurg auf das Land zu einer hohen Stands-Persohn in der Gutschen abgehohlt wurde, da dann unterwegs ihm ein beladener Heu-Wagen begegnete, über welchen die Pferde, so ihn führten, scheu wurden, und ihn auß der Gutschen warffen, also, daß er mit dem Haupt unter ein Rad von dem Heu-Wagen zu ligen kam, welches darüber mit voller Macht hingieng, und ihn augenblicklich in den Tod legte. Man könnte also dieses Exempel zum Behuff für die Astrologiam judiciariam anführen; Wie dann mehr als 50. oder 100. Casus in den Historien vorhanden sind, da dergleichen Prognostica richtig eingetroffen. Jedoch thut derjenige weit sicherer und Christlicher, welcher entweder darnach nicht forschet, oder vielmehr der Göttlichen Güte und Vorsehung sich völlig anvertrauet, als welcher denen Astrologischen principiis Glauben zustellet, massen hierinnen auß Göttlicher Verhängnuß das Sprüchwort öffters wahr wird: Wie der Mensch glaubt, so widerfähret ihm. Dahero als dem Land-Grafen von Hessen, Wilhelmo, der in der Astrologie ein solcher vollkommener Meister war, daß er Henrico III. dem König in Franck-

Franckreich durch seinen Gesandten sagen ließ: Caveat sibi à raso capite. Er solte sich nur vor einem geschornen Kopff hüten; anzudeuten, daß er von einem Mönchen würde Lebens-Gefahr haben; welches auch, eh und dann der Frantzösis. Gesandte nacher Hause kam, allbereits durch Ermordung dieses Königs von einem Mönchen, Jacob Clemens, erfüllet ward;) ein dieser Kunst gleichfalls Erfahrner weissagete, daß er in 45. Jahr seines Alters sterben würde, lachte er darüber und sprach: sortes meæ sunt in manu Domini. Meine Zeit stehet in GOttes Händen; hat auch hernach 59. Jahr gelebet, und den Astrologum in der That durch GOttes Güte zu Schanden gemacht.

Neue Bücher.

VAnder Hardt, *Herm.* Historia Literar. Reformationis in honorem Jubilæi, 1717. constans V. partibus. fol. *Halæ*, 1713.

Thomasii, *Chr.* notæ in Lancelotti Institut. Juris Canon. 4. V. Vol. *Ibid.*

- - - Vom Justitz-Wesen/ 4. 1ter Theil/ *Ibid.* 1717.

Curieuses Bücher- und Staats-Cabinet, 44ster Eingang/ 8.

Curieuses Cabinet ausländischer Merckwürdigkeiten/ 3ter Eingang/ 8. 1717.

Der Hällischen Bibliothec 59tes Stück/und 7de Nachlese/ 8.

Gundlinginiana, 13des Stuck/ 8.

Acta Philosophor. 8tes Stuck.

❀(o)❀

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zufällige Relationen von Alten und neuen denckwürdigen Geschichten, Urkunden, Documenten ... und anderen Sachen, Die Kirchen-, Policey- und Schul-Historie, sonderlich in Ober-Teutschland betreffend
Bd.: 3

Ulm (1717)

Exeg. 256#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10481361-5
VD18 80521894-001